



JAHRESBERICHT 2019

BACHS ERBE – EIN AUFTRAG FÜR DIE ZUKUNFT

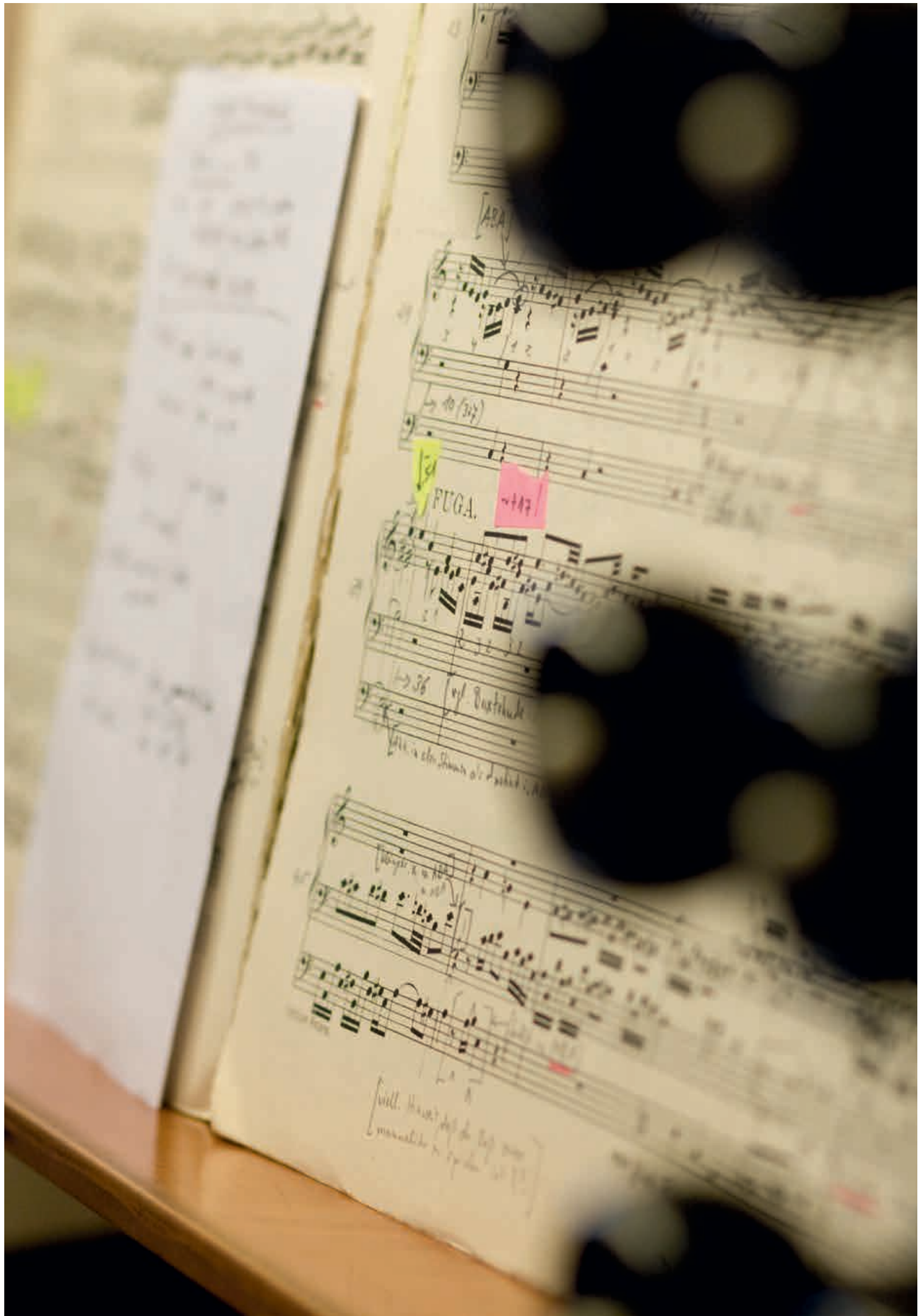
Unser herzlicher Dank gilt allen Förderern, Sponsoren und Partnern des Bachfestes Leipzig 2019.

- American Friends of the Leipzig Bach Archive, Inc.
- Breitkopf & Härtel KG
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
- Deutschlandfunk Kultur
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- fairgourmet GmbH
- Gossler, Gobert & Wolters Assekuranz-Makler GmbH & Co. KG
- Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT)
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK)
- Leipzig Hotel Alliance
- Leipzig Tourismus und Marketing GmbH
- Leipziger Volkszeitung
- MDR Kultur
- Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.
- Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“
- PROMENADEN Hauptbahnhof Leipzig
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)
- Seaside Park Hotel Leipzig
- Sparkasse Leipzig
- John Spence
- Stadt Leipzig
- Stiftung Chorherren zu St. Thomae
- Ströer Deutsche Städte Medien GmbH
- TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH
- Turkish Airlines Inc.
- Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.
- Vienna Townhouse Bach Leipzig



JAHRESBERICHT 2019

BACHS ERBE – EIN AUFTRAG FÜR DIE ZUKUNFT



FUGA.

~+471

36 vyl. Buxtehude

[Will. Haver] das ist die Fuga
[man hat sie in 17. Jh.]

INHALT

1. GRUSSWORT	4
2. VORWORT	6
3. BACH-ARCHIV LEIPZIG – AUFGABEN UND ZIELE	9
4. ERWEITERUNG DER SAMMLUNG – HUNDERTE HANDSCHRIFTEN UND DRUCKE ZUR GESCHICHTE DES THOMANERCHORES	12
5. TÄTIGKEITSBERICHTE UND PROJEKTE	17
5.1. Forschungsinstitut	17
5.2. Bibliothek	22
5.3. Museum	32
5.4. Bachfest Leipzig	44
5.6. Kommunikation und Vermittlung	54
6. KOOPERATIONEN	57
6.1. Das Bach-Archiv – Institut an der Universität Leipzig	57
6.2. Quellen- und Schriftkunde an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT)	58
6.3. 300 Jahre Breitkopf & Härtel	59
6.4. Bach-Museum – Referenzmuseum der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK)	59
6.5. Ein Johann-Sebastian-Bach-Wald für Leipzig – eine Herzensangelegenheit des Bachfestes in Kooperation mit der Stiftung Wald für Sachsen	60
7. FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG	61
7.1. Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e. V.	61
7.2. American Friends of the Leipzig Bach Archive, Inc.	62
7.3. Stifterfest 2019	63
8. ZAHLEN – FAKTEN – PERSONEN	65
8.1. Zahlenmäßiger Rechenschaftsbericht	65
8.2. Veröffentlichungen	69
8.3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	71
8.4. Fellows	72
8.5. Gremien	72
8.6. Förderer	74

1. GRUSSWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des Bach-Archivs,



„Tradition ist Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche“, hat einmal Gustav Mahler gesagt. In diesem Sinne bewahrt das Bach-Archiv Leipzig das Erbe Johann Sebastian Bachs und „befeuert“ mit seiner Vermittlungsarbeit die Begeisterung für Bachs Musik. Mit seinem attraktiven Museum und seinen publikumswirksamen Veranstaltungen – wie zum Beispiel dem jährlich stattfindenden Bachfest oder dem im Zweijahresturnus stattfindenden Internationalen Bach-Wettbewerb – ist das Archiv Begegnungsort und musikalisches Kompetenzzentrum zugleich. Verdienstvoll ist nicht zuletzt sein Bemühen, die bedeutende Sammlung an Autographen, frühen Abschriften und Drucken

sowie Büchern und archivalischen Dokumenten beständig zu erweitern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für die Erweiterung der Sammlung des Bach-Archivs stand das Jahr 2019 unter einem guten Stern. Zum Jahresbeginn glückte der Ankauf einer Orgeltabulatur, die neue Erkenntnisse über die Musiklandschaft Mitteldeutschlands um 1700 erlaubt. Auch eine Serie handschriftlich annotierter Kalender aus Arnstadt für die Jahre 1702 bis 1710, in denen die Einweihung der Orgel an der Arnstädter Neuen Kirche und Bachs dortiger Dienstbeginn erwähnt werden, hat als Depositum den Bestand erweitert. Im April gelangten die wertvollen historischen Archiv- und Notenbestände des Thomanerchors, deren Schätze bis ins Jahr 1471 zurückreichen, als Dauerleihgabe in die Verwahrung des Bach-Archivs. Gleichsam als krönender Abschluss gelang im Dezember der Ankauf acht handschriftlicher Vokalstimmen zum Schlusschor der Matthäus-Passion, die neue Erkenntnisse zur Berliner Bach-Pflege um 1770 erlauben. Ich freue mich, dass diese

Zuwächse auch in der überregionalen Presse große Resonanz gefunden haben, und gratuliere dem Bach-Archiv herzlich zu diesen Erfolgen. Vor allem aber danke ich allen Freunden, Kuratoren und Stiftern, die mit ihren Spenden die Ankäufe überhaupt erst ermöglicht haben.

In der Vielseitigkeit seiner Arbeit und seiner internationalen Ausstrahlung gehört das Bach-Archiv zu den wichtigsten gesamtstaatlich bedeutsamen Kultureinrichtungen in den neuen Bundesländern. Es wurde deshalb als Gründungsmitglied in die Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen aufgenommen. Mit seinen herausragenden Erfolgen in der Forschung, der beständigen Erweiterung seiner Sammlung, seinen preisgekrönten museumspädagogischen Programmen und den facettenreichen Veranstaltungen im alljährlichen Bachfest leistet es einen wesentlichen Beitrag für ein florierendes Kulturleben in Leipzig und weit darüber hinaus. Die Verbindung aus Forschung, publikumsnaher musealer Präsentation und fantasievollen Veranstaltungskonzepten begeistert Musikliebhaberinnen und -liebhaber aus aller Welt.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bach-Archivs für ihr großes Engagement.

Lassen Sie, liebe Freundinnen, Freunde und Förderer, sich von der Stimmung des Leipziger Thomaskirchhofs bezaubern und bleiben Sie dem Bach-Archiv treu!

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Grütters', written in a cursive style.

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

2. VORWORT

Die Corona-Krise prägte die Entstehungsphase dieses Berichtes und fordert derzeit noch immer unser aller Aufmerksamkeit. Ein Blick auf das Jahr 2019 wirkt da fast schon nostalgisch. Hoffen wir, dass bald wieder normale Zustände eintreten werden.

Das vergangene Jahr hat uns einiges an Neuigkeiten beschert, war aber auch erfüllt von zahlreichen Aktivitäten. Wir sind sehr glücklich, in dem renommierten Cembalisten, Dirigenten und Musikwissenschaftler Prof. Dr. Ton Koopman einen neuen Präsidenten gefunden zu haben, der ein würdiger Nachfolger von Sir John Eliot Gardiner ist. Gegen Ende des Jahres verließ uns unsere Geschäftsführerin Franziska Grimm, der wir für ihre Arbeit danken. Wir hoffen, die Vakanz schnellstmöglich zu beenden. Dankenswerter Weise hat sich erneut Christina Katrin Ahlmann kommissarisch der Aufgabe angenommen, und leitet das Bach-Archiv seit November 2019 mit viel Geschick und bedacht durch diese schwierigen und ungewissen Zeiten.

Im März 2019 konnten wir die wertvollen alten Archivalien und Musikalien aus dem Besitz des Thomanerchores als Dauerleihgabe übernehmen, die unsere Bestände in willkommener Weise ergänzen; hierzu finden Sie in diesem Heft eine ausführliche Darstellung. An den Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Clara Schumann haben wir uns mit einer Kabinettausstellung beteiligt, die uns unser Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Arend Oetker mit einer großzügigen Spende ermöglicht hat. Das Clara Schumann-Jubiläum mit seinen vielfältigen Aktivitäten gewann denn auch den Leipziger Tourismuspreis, wozu wir den Machern noch einmal herzlich gratulieren.

Im August konnte unser großangelegtes Forschungs- und Datenbankprojekt Bach digital sein zehnjähriges Bestehen feiern. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte und gemeinsam mit der Staatsbibliothek zu Berlin, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden und der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky Hamburg durchgeführte Projekt ist – wie die Auswertung der Nutzerdaten zeigt – mittlerweile weltweit bekannt. Die Webseite macht täglich viele Menschen auf unsere Arbeit aufmerksam und trägt zum internationalen Renommee des Hauses erheblich bei. Wir haben das Jubiläum aus Termingründen erst im Februar 2020 mit einer gut besuchten Veranstaltung im Kulturkaufhaus Dussmann gefeiert und möchten an dieser Stelle ausdrücklich unseren Dank an unser Kuratoriumsmitglied Frau Catherine von Fürstenberg-Dussmann für die freundliche Einladung aussprechen.

Ein großer Erfolg war das Bachfest im Juni. Mit seinem Motto „Hof-Compositeur Bach“ ist es gelungen, Aspekte von Bachs Schaffen zu zeigen, die häufig am Rande stehen. Zahlreiche begeisterte Besucher und auch die Berichterstattung in der Presse haben uns bestätigt, dass es nunmehr gelungen ist, das Bachfest dauerhaft zu einer international an-

erkannten Veranstaltung zu machen – im Jahr 2019 kamen über 40 Prozent der Besucher aus dem Ausland zu uns nach Leipzig. In diesem Zusammenhang ist es wichtig und richtig, über Maßnahmen nachzudenken, die den ökologischen Fußabdruck des Festivals so gering als möglich halten. Wir möchten daher an dieser Stelle auf unsere Aktion „Ein Wald für Bach“ hinweisen. Um in Zeiten des Klimawandels dem CO₂-Ausstoß etwas Konkretes entgegenzusetzen, unterstützt das Bachfest die Anpflanzung eines Waldes am Rande eines ehemaligen Braunkohletagebaus im Leipziger Süden, der später einmal den Namen Johann Sebastian Bachs tragen soll – auch „ihr“ Bach-Baum könnte dort stehen. Näheres hierzu finden Sie in Kapitel 6.5. dieses Berichtes.



Im September besuchten die Mitglieder der Association internationale de Bibliophilie das Bach-Archiv und bewunderten nach einem kleinen Konzert des Thomanerchors die Schätze unserer Sammlung. Im Foyer des Bach-Museums veranstalteten wir für die etwa 120 Besucher die vielleicht größte jemals unternommene Präsentation unserer Autographe und Originaldrucke.

Den 300. Gründungstag des Leipziger Musikverlags Breitkopf & Härtel haben wir – gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy und dem Staatsarchiv Leipzig – Anfang Dezember mit einer wissenschaftlichen Tagung gewürdigt, die großen Zuspruch erhalten hat.

Für diese und viele weitere Aktionen möchten wir erneut Dank sagen: Der weithin wahrgenommene Erfolg des Bach-Archivs beruht auf dem kollegialen Miteinander aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses und deren unermüdlicher Leistungsbereitschaft.

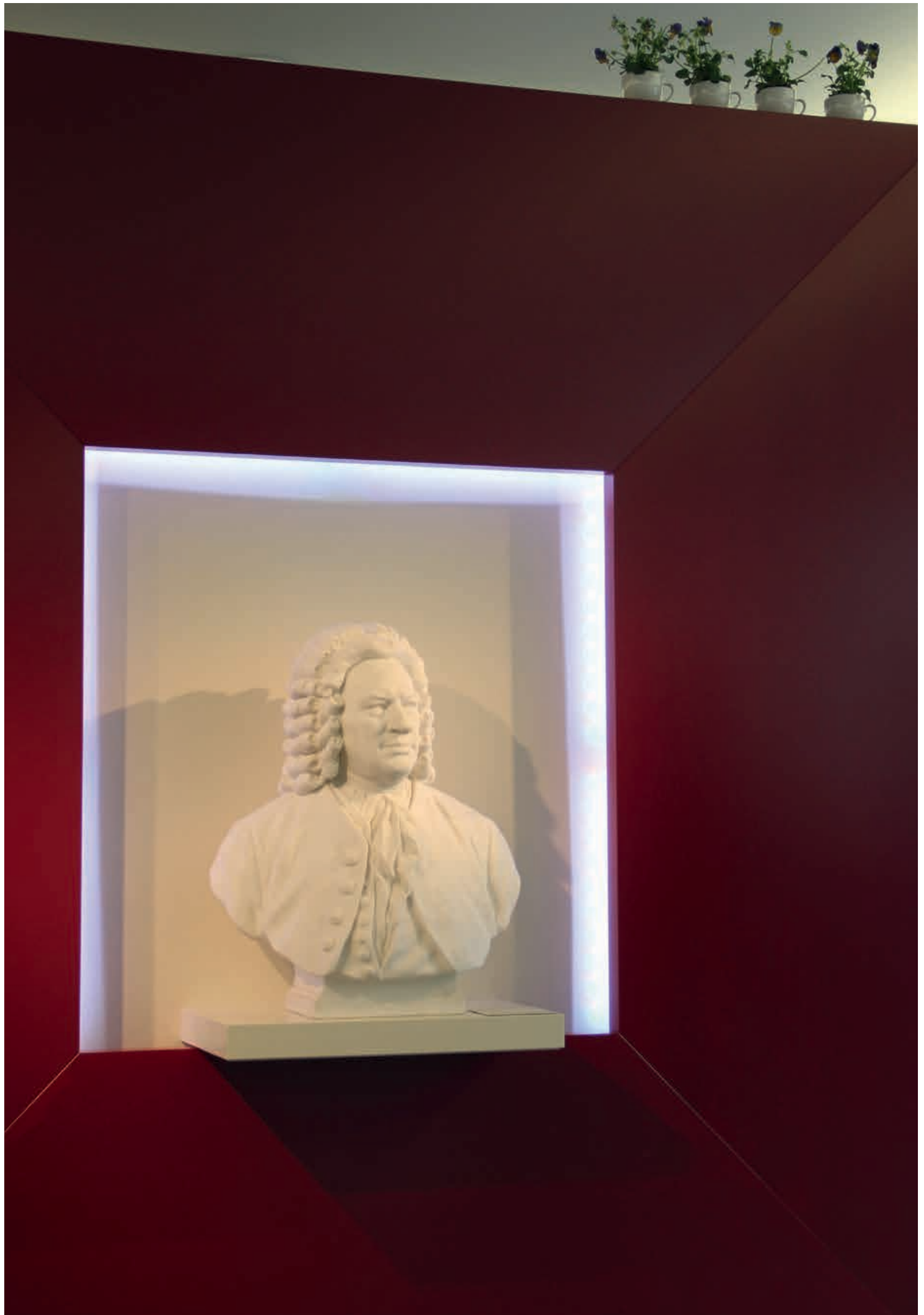
Dank gilt, wie in jedem Jahr, auch unseren Fördermittelgebern – der Stadt Leipzig, dem Bund und dem Freistaat Sachsen –, aber auch unseren internationalen Partnern und Freunden für ihre bewährte Unterstützung, die es uns ermöglicht, das Erbe Johann Sebastian Bachs und seiner Familie durch Forschung, museale Präsentation und weithin sichtbare Veranstaltungen zu würdigen und einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen.

A handwritten signature in black ink, belonging to Prof. Dr. Ton Koopman.

Prof. Dr. Ton Koopman
Präsident

A handwritten signature in black ink, belonging to Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny.

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny
Direktor



3. BACH-ARCHIV LEIPZIG – AUFGABEN UND ZIELE

Das Bach-Archiv verdankt Existenz und Legitimation seinem Standort Leipzig, der wichtigsten Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs. Hier verbrachte Bach 27 Jahre seines Lebens; sein Grab befindet sich heute in der Thomaskirche. In Leipzig entstanden mit der Matthäus-Passion, der h-Moll-Messe und zahlreichen weiteren Vokal- und Instrumentalkompositionen viele seiner berühmtesten Werke. Hier schrieb Bach Musikgeschichte und prägte damit wie kein anderer das Schaffen und Wirken nachfolgender Generationen. Unter dem Einfluss so bedeutender Musikerpersönlichkeiten wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann nahm in Leipzig auch die weltweite Bach-Pflege ihren Ausgang. Ab 1850 erschien in der traditionsreichen Musikverlagsstadt die erste Bach-Gesamtausgabe. Und nach wie vor hält hier der Thomanerchor, dem der Thomaskantor Bach einst vorstand, eine ungebrochene Bach-Tradition lebendig.

Einen Monat nach dem Tod ihres Mannes übergab die Witwe Anna Magdalena Bach Ende August 1750 dem Rat der Stadt Leipzig aus ihrem Erbteil die Originalhandschriften von 44 Choralkantaten. Sie bilden als Dauerleihgabe den Grundstock der umfangreichen Sammlung des Bach-Archivs im historischen Böhsehaus am Thomaskirchhof – nur wenige Schritte entfernt vom Aufführungsort der Kantaten und ihrem Entstehungsort, der Kantorenwohnung in der nicht mehr erhaltenen alten Thomasschule. Das stattliche Böhsehaus gehörte zu Bachs Lebzeiten dem wohlhabenden und kunstliebenden Kaufmann Georg Heinrich Böhse, mit dessen Familie die Bachs durch mehrere Patenschaften freundschaftlich verbunden waren. Hier ging der Thomaskantor seinerzeit ein und aus und hier erinnert der barocke Festsaal mit seiner einzigartigen Musikerempore an das Bachsche Leipzig.

Heute versteht sich das Bach-Archiv als musikalisches Kompetenzzentrum am Hauptwirkungsort Johann Sebastian Bachs. Sein Zweck ist, Leben, Werk und Wirkungsgeschichte des Komponisten und der weit verzweigten Musikerfamilie Bach zu erforschen, sein Erbe zu bewahren und als Bildungsgut zu vermitteln. Im Bewusstsein der Bedeutung Bachs erfüllt es einen umfassenden und vielfältigen Auftrag für eine breite internationale Öffentlichkeit. Zugleich leistet es damit einen Beitrag zur Profilierung der Musikstadt Leipzig, deren kulturelle Identität der Name Bach maßgeblich prägt.



Die besondere Stärke des Bach-Archivs liegt in dem Perspektivenreichtum, den es im Zusammenwirken von Forschungsinstitut, Bibliothek, Bach-Museum, künstlerischem Betriebsbüro und Servicefunktionen auf eine der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der europäischen Kulturgeschichte richten kann. Folgende Aufgaben bilden den Kern der Tätigkeiten:

Bach-Archiv

- Die zentrale wissenschaftliche Aufgabe besteht in der Erschließung von Werk und Wirken Johann Sebastian Bachs sowie der Musikerfamilie Bach durch Grundlagenforschung, Publikationen, Noteneditionen, Vorträge und Konferenzen.
- Die Bibliothek ist ein internationales Studienzentrum für Musikwissenschaftler, Musiker, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit. Sie ist die zentrale Sammelstelle für das weltweit erschienene Bach-Schrifttum sowie dokumentarischer Materialien und bietet einen bewusst breit angelegten Bestand an wissenschaftlicher Literatur zur Musik-, Geistes- und Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts.
- Kustodiale Aufgaben umfassen Pflege und Ausbau einer umfassenden Sammlung Bachscher Originalhandschriften, Frühdrucke, Dokumente sowie wichtiger historischer Quellen- und Bildmaterialien zu Bach und seinem Umfeld.



Bach-Museum

- Mit einer lehrreichen interaktiven, klingenden und weitgehend barrierefreien Dauerausstellung sowie thematisch wechselnden Kabinettausstellungen wird Bachs Leben und Wirken präsentiert.
- Die Museumspädagogik bietet vielfältige, auf alle Altersgruppen zugeschnittene Programme.
- Regelmäßige Museumsführungen werden ganzjährig durch ein Veranstaltungsprogramm mit Konzerten und Vorträgen im historischen Sommersaal ergänzt.



Bachfest Leipzig

- Konzeption, Planung und Durchführung eines jährlichen, internationalen Musikfestivals erfolgen im Auftrag der Stadt Leipzig. Die Besonderheit und den Kern des Bachfestes bilden Aufführungen von Johann Sebastian Bachs Werken in historischen Leipziger Wirkungsstätten. Konzerte von Leipziger Ensembles, insbesondere dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester, werden durch Auftritte renommierter Interpreten aus allen Teilen der Welt ergänzt. Ein jährliches Motto stellt Bachs Werk in das Licht eines jeweils wechselnden historischen Kontextes.

Internationaler Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig

- Konzeption, Planung und Durchführung eines zweijährlichen Interpretationswettbewerbes in den Fächern Klavier, Cembalo, Violine/Barockvioline, Gesang, Orgel, Violoncello/Barockvioloncello erfolgen unter der Schirmherrschaft des Freistaates Sachsen. Hervorragende Nachwuchskünstler präsentieren sich einer aus renommierten Bach-Interpreten international besetzten Jury.

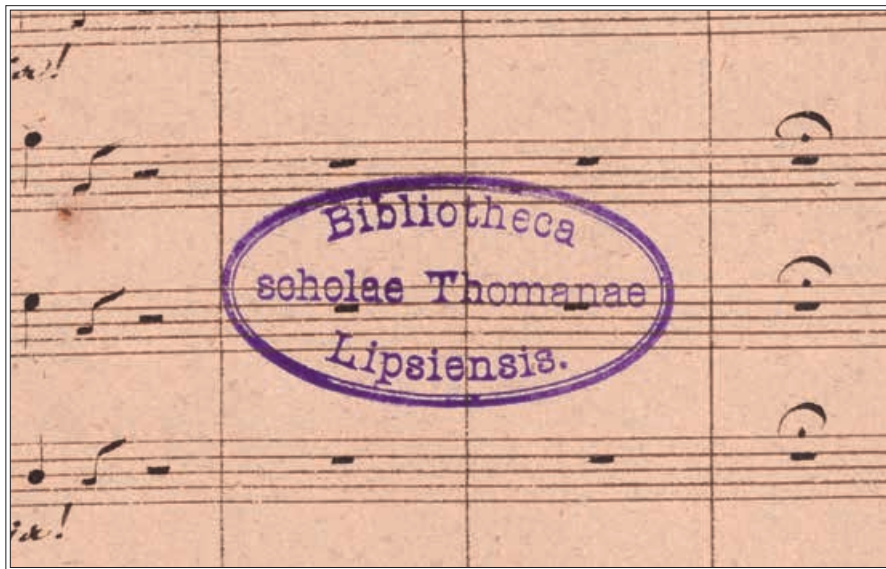
Das Bach-Archiv ist eine rechtlich selbstständige gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, getragen von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen. Es ist zugleich ein An-Institut der Universität Leipzig.

4. ERWEITERUNG DER SAMMLUNG – HUNDERTE HANDSCHRIFTEN UND DRUCKE ZUR GESCHICHTE DES THOMANERCHORES

Ohne die Weitsicht seiner Erben und Schüler wäre heute kaum eine Note von Johann Sebastian Bach überliefert. Sein Sohn Carl Philipp Emanuel sammelte und ordnete die hinterlassenen Musikalien des Vaters und sicherte den Großteil seiner Musik für die Nachwelt. Seine Witwe Anna Magdalena wiederum übergab ein umfangreiches Konvolut aus Aufführungsmaterialien von Bachs bedeutendstem Zyklus, dem in Leipzig entstandenen Jahrgang an Choralkantaten, in die Obhut der Thomasschule, wo die Noten auch nach Bachs Tod im Jahr 1750 weiterhin für Aufführungen, für das Studium der Werke und als Vorlagen für Abschriften über zwei Jahrhunderte lang aufbewahrt wurden. Hier bildeten sie eine Einheit mit einem herausragenden Dokumentenschatz zur Geschichte des Thomanerchores. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind weite Teile dieser einzigartigen Sammlung verschollen – und es steht zu befürchten, dass sie für immer verloren sind.

Vor dem Hintergrund der erschütternden Folgen des Krieges für das schriftliche Kulturgut reifte auch in der Bach-Forschung die Erkenntnis, dass die systematische Sammlung und Erschließung allen dokumentarischen Materials zu Leben und Wirken Johann Sebastian Bachs eine vordringliche Aufgabe sei, die vor 70 Jahren – im Bach-Jahr 1950 – schließlich zur Gründung des Bach-Archivs Leipzig durch Werner Neumann führte. Ein Jahr später, am 28. November 1951, wurden die einst von Anna Magdalena Bach dem Thomanerchor übereigneten 44 Originalstimmensätze der Choralkantaten dem Bach-Archiv als Dauerleihgabe übergeben; sie hatten den Krieg dank der Auslagerung unbeschadet überstanden. 1952/53 folgten den Beständen des Thomanerchores Dauerleihgaben aus dem Besitz der Verlage C. F. Peters und Breitkopf & Härtel sowie der Stadtbibliothek Leipzig. Bei den 14 hochkarätigen Objekten aus diesen Provenienzen handelt es sich um Autographe Johann Sebastian Bachs, Originaldrucke seiner Werke und originale Aufführungsmaterialien, die für die Bach-Forschung von höchstem wissenschaftlichem Interesse sind; darunter Bachs Denkschrift an den Leipziger Rat „Entwurf einer wohlbestallten Kirchenmusik“, in der er mit Emphase die Folgen einer kunst- und musikfeindlichen Bildungspolitik darlegt. Der größte zusammenhängende Bestand, der in den Jahren nach der Gründung vom Bach-Archiv übernommen wurde, ist die Sammlung des Eisenacher Musikaliensammlers Manfred Gorke, die dieser bereits 1935 der Stadt Leipzig verkauft hatte und die seither im Besitz der Leipziger Stadtbibliothek gewesen war. Im April 1952 wurde die über 700 Handschriften und Drucke umfassende Sammlung zur mitteldeutschen Musikgeschichte dem Bach-Archiv als Dauerleihgabe übergeben. Hier verblieb sie auch nachdem sie 1954 formell in den Bestand der neugegründeten Musikbibliothek der Stadt Leipzig eingegliedert worden war. Erst mit der Überführung des Bach-Archivs in eine Stiftung bürgerlichen Rechts 1998 wurden die Sammlung Manfred Gorke und wei-

tere Einzelstücke aus dem Eigentum der Stadt Leipzig durch Beschluss der Ratsversammlung ins Vermögen der neugegründeten Stiftung übertragen. In ähnlicher Größenordnung erfuhr unsere Sammlung erst im Dezember 2010 wieder Zuwachs durch die Dauerleihgabe von rund 1.000 wertvollen Handschriften und Drucken aus dem Besitz des New Yorker Musikwissenschaftlers Dr. h. c. Elias N. Kulukundis. Der Inhalt dieser Privatsammlung ist vornehmlich auf die Dokumentation von Leben und Werk der Bach-Söhne gerichtet, und ergänzt den übrigen Bestand unserer historischen Sammlungen seitdem auf einzigartige Weise.



Handschrift mit Besitzstempel der Thomasschule

Die jüngste Sammlungserweiterung, die hinsichtlich Umfang und Bedeutung vergleichbare Ausmaße hat, konnten wir im April 2019 abschließen. Nach der 1951 erfolgten Übergabe der 44 Bachischen Originalstimmsätze und einer 1980 vorgenommenen Erweiterung dieser Dauerleihgabe um 62 herausragende Einzelobjekte zur Musik der Thomaskantoren des 17. bis 19. Jahrhunderts, konnten wir die Thomana-Sammlung nun um weitere 700 Stücke ergänzen. Die enthaltenen Handschriften und Drucke reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück, darunter befinden sich Lehrmaterialien, Matrikel- und Quittungsbücher sowie Handschriften, Erstdrucke und historische Aufführungsmaterialien aus der Chorbibliothek. Die Sammlung bildet damit einen einzigartigen Schatz, der nicht nur die Geschichte des Thomanerchores dokumentiert, sondern in gleicher Weise Zeugnis der Schul-, Kultur- und Alltagsgeschichte der Thomana insgesamt ist. In den weitgehend unerschlossenen Dokumenten schlummern noch viele Entdeckungen, deren die Musikwissenschaft und speziell die Bach-Forschung sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten annehmen werden.



Eine überraschende Wiederentdeckung: Das autographe Fragment einer verschollenen Psalmkantate von Thomaskantor Johann Friedrich Doles.

Der Übernahme der Sammlung gingen im September 2018 eine erste Sichtung und im Februar 2019 die gründliche Auswahl und Einzeltitelerfassung in den Räumen des Thomasalumnats voraus. Unterstützt durch die Expertise von Geschäftsführer Dr. Stefan Altner und dessen Assistentin Felicitas Kirsten, die die Sammlung in den vergangenen Jahrzehnten zusammengehalten und betreut haben, wurde schnell die weitreichende musik- und kulturgeschichtliche Bedeutung des Bestandes deutlich: Das älteste Dokument des Sammlungsbestandes ist eine illuminierte venezianische Inkunabel aus dem Jahr 1471, die sich aus der einstigen Schulbibliothek erhalten hat. Aus dem 17. Jahrhundert datieren die ersten handschriftlich geführten Schülerlisten, die bis in die Bach-Zeit und darüber hinaus nahezu lückenlosen Einblick in die Besetzung sowie die Alters- und Sozialstrukturen des Chores erlauben. Mehrere Quittungsbücher dokumentieren Zusatzeinnahmen der Thomasschullehrer, die sie aus Stiftungen von Leipziger Bürgern erhielten; darunter befindet sich ein Buch allein mit 14 Unterschriften von Johann Sebastian Bach, die den Erhalt von halbjährlichen Legatszahlungen in den Jahren von 1741 bis 1750 belegen. Von Bachs Schüler und Amtsnachfolger Johann Friedrich Doles (1715–1797) fand sich das autographe Fragment mit den letzten Takten einer verschollen geglaubten Kantate über

Psalm 51 „Gott sei mir gnädig“. Aus jüngerer Zeit hat sich das Handexemplar der Bach-Gesamtausgabe von Karl Straube (1873–1950) erhalten; es dokumentiert die zahlreichen aufführungspraktischen Entscheidungen des Thomaskantors als dieser in den Jahren zwischen 1931 und 1937 mit dem Thomanerchor erstmals das Bachsche Kantatenwerk nahezu vollständig im Rundfunk aufführte. Aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verdient eine handschriftliche Chronik der Konzerte und Konzertreisen des Chores aus den 1950er Jahren besondere Erwähnung.

Diese wenigen Schlaglichter sind freilich nur die Spitze des Eisberges einer viel größeren Sammlung, die es nun systematisch zu erschließen gilt. Wir sind besonders dankbar, dass Dr. Stefan Altner, der die Dokumente und ihre Geschichte wie kein Zweiter kennt, seine Unterstützung bei der wissenschaftlich-bibliothekarischen Aufarbeitung zugesagt hat.

Im Unterschied zur Mehrheit der Bibliotheken und Archive bilden Dauerleihgaben bis heute einen wesentlichen Bestandteil der historischen Sammlungen im Bach-Archiv. Der von einer breiten medialen Berichterstattung begleitete Erwerb herausragender Einzelstücke, wie er dem Bach-Archiv 2016 mit dem Ankauf der autographen Partitur der Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 20 geglückt ist, lässt leicht übersehen, dass der Sammlungsaufbau durch Erwerb nur eine Säule der systematischen Bestandserweiterung einer Forschungsbibliothek darstellt. Die nennenswerte Anzahl hochkarätiger Dauerleihgaben, die das Bach-Archiv bewahrt, verstehen wir immer auch als Ausdruck des Vertrauens in ein nachhaltiges Sammlungs- und Bestandserhaltungsmanagement sowie der Wertschätzung für die wissenschaftliche Arbeit des Forschungsinstituts unseres Hauses. Dass wir mit dem Bach-Museum einerseits und den verschiedenen digitalen Forschungs- und Informationsplattformen andererseits zugleich die Möglichkeit haben, dieses Sammlungsgut nicht nur Wissenschaftlern, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit fortwährend zu präsentieren, ist uns vor diesem Hintergrund ein besonderes Anliegen. Auch die Schätze aus dem Archiv des Thomanerchors werden wir Ihnen so in Zukunft nun regelmäßig zeigen können.

Dr. Manuel Bärwald
Sammlungskurator

Dr. Stefan Altner, Dr. Manuel Bärwald und Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny (v.l.n.r.) bei der Pressekonferenz zur Übernahme der Dauerleihgabe des Thomanerchores durch das Bach-Archiv am 24. September 2019.





5. TÄTIGKEITSBERICHTE UND PROJEKTE

5.1. FORSCHUNGSINSTITUT

INTERNATIONALES ZENTRUM DER BACH-FORSCHUNG

Die wissenschaftliche Arbeit des Bach-Archivs konzentriert sich auf die Grundlagenforschung und schafft damit wesentliche Voraussetzungen für die musikalische Praxis und die interpretierende Wissenschaft. Die im Bach-Archiv betriebene musikwissenschaftliche Grundlagenforschung umfasst die weltweite Erschließung der musikalischen Quellen und historischen Archivalien zur Musikerfamilie Bach sowie deren philologische Aufarbeitung in kritischen Editionen und Dokumentationen in Print- und elektronischen Medien. Sie widmet sich darüber hinaus der Umfeldforschung, der Bach-Rezeption und der Geschichte des Leipziger Thomaskantorats. Das Bach-Archiv fördert als Studienzentrum den Dialog mit Musikern und Musikwissenschaftlern aus aller Welt und beteiligt sich am Lehrangebot insbesondere der Universität Leipzig, zu deren Musikwissenschaftlichem Institut, Bibliothek, Rechenzentrum und Museum für Musikinstrumente partnerschaftliche Verbindungen bestehen.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE ZUR GRUNDLAGENFORSCHUNG

Aufführungspraxis und Terminologien in der protestantischen Kirchenmusik um Johann Sebastian Bach (um 1600 bis 1800) – Quellenbasierte Impulse für die heutige Musizierpraxis

In Vorbereitung auf einen Förderantrag zu diesem neuen Feldforschungsprojekt haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Manuel Bärwald, Dr. Bernd Koska und Dr. Markus Zepf im Jahr 2019 an drei quellenbasierten Vorstudien zu Fragen der musikalischen Aufführungspraxis sowie Repertoire- und Instrumentenentwicklung gearbeitet.

Im Landesarchiv Sachsen-Anhalt in Dessau hat sich Dr. Markus Zepf der Aufarbeitung der Kammerrechnungen des Köthener Hofes gewidmet. Zwischen 1718 und 1723 war Johann Sebastian Bach Hofkapellmeister des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen, wo er für alle musikalischen Belange des Hoflebens verantwortlich war. Dazu gehörte auch die Anschaffung neuer Instrumente für die Hofkapelle. Ausgehend von den Rechnungseinträgen über den Ankauf eines „großen Clavecin“ in Berlin 1719 und weiterer Tasteninstrumente für den Köthener Hof, begab sich Dr. Zepf in den Rechnungsbüchern auf Spurensuche, und erkundete das kulturelle Umfeld, in dem Bach sich in der kleinen Residenz Köthen bewegt hat. Erste Ergebnisse wurden im September 2019 auf einem wissenschaftlichen Symposium in Köthen vorgestellt; eine schriftliche Ausarbeitung soll außerdem für das Bach-Jahrbuch 2020 erfolgen.

Dr. Manuel Bärwald beschäftigt sich seit Frühjahr 2019 in einem musikalischen Quellen-

erschließungsprojekt mit dem Repertoire des Thomanerchors in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Besonders im Fokus stehen dabei die musikalischen Quellen aus der Amtszeit von Johann Friedrich Doles, der das Thomaskantorat von 1756 bis 1789 bekleidete. Er komponierte über 100 Kantaten, 35 Motetten und mehrere Passionen. Viele dieser Quellen, die sich einst im Besitz der Leipziger Thomasschule befunden haben, sind seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen. Kataloge aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erlauben eine Rekonstruktion des Repertoires und eine systematische Suche nach überlieferten Parallelquellen. Die Recherche mit Sichtung und Erschließung dieser Quellen wird 2020 fortgesetzt werden.

Dr. Bernd Koska hat sich in einem archivalischen Quellenerschließungsprojekt mit den Organisationsstrukturen der Kirchenmusik in der Stadt Landsberg beschäftigt. In der ca. 20 Kilometer nördlich von Halle/Saale gelegenen Kleinstadt waren im 18. Jahrhundert die Bach-Schüler Johann Gottfried Schönemann und Carl August Folger als Kantor bzw. Organist tätig. Die dortigen Archive enthalten eine umfangreiche Dokumentation über deren Amtspflichten. Die Akten lassen dabei zugleich weitreichende Schlüsse über die lokale kirchenmusikalische Aufführungspraxis zu. Es finden sich Informationen zum verwendeten Repertoire, zum Instrumentarium sowie zur Rolle der übrigen Protagonisten der Kirchenmusik, wie Kantorei, Stadtpfeifer und Schülerchor.

Insbesondere die Arbeiten von Dr. Koska dienen der Vorbereitung eines Feldforschungsprojektes, für das im Mai 2020 bei der Düsseldorfer Gerda Henkel Stiftung eine Förderung beantragt wurde. Das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt soll von Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny und Prof. Dr. Michael Maul geleitet werden. Dr. Bernd Koska, Dr. Manuel Bärwald und Dr. Markus Zepf sollen als Mitarbeiter an dem Projekt mitwirken. Ziel ist die großflächige Dokumentation der Aufführungspraxis und der dabei zur Anwendung kommenden Terminologien in der protestantischen Kirchenmusik um Johann Sebastian Bach.

DIGITAL HUMANITIES IM BACH-ARCHIV

Zehn Jahre Bach digital – Digitale Bibliothek der Originalhandschriften Johann Sebastian Bachs feiert Doppeljubiläum

Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB), der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (SUB) und dem Rechenzentrum der Universität Leipzig (URZ), koordiniert vom Bach-Archiv Leipzig

(Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG))

Im Sommer 2019 gab es in der Forschungsabteilung des Bach-Archivs Anlass zu feiern: Denn es war zehn Jahre her, dass unter der Adresse www.bach-digital.de die ersten hochauflösenden Scans der originalen Bach-Handschriften online präsentiert wurden. Seither

arbeitet ein Team permanent an der inhaltlichen und technischen Weiterentwicklung dieser international viel beachteten Forschungsplattform, die Maßstäbe in der digitalen Musikwissenschaft setzt. Begonnen hatte die Geschichte von Bach digital aber eigentlich bereits weitere zehn Jahre früher, und zwar 1999. Damals wurde mit den Arbeiten zum Vorgänger-Portal, dem Göttinger Bach-Katalog begonnen, dessen gesamter Dateninhalt ab 2009 in Bach digital aufging – über die technische und inhaltliche Entwicklung der Datenbank wurde in den Jahresberichten zwischen 2015 und 2018 mehrfach ausführlich berichtet.



Sie steuern das Bach digital-Schiff:
Dr. Christiane Hausmann,
Dr. Christine Blanken,
Dr. Klaus Rettinghaus,
Dr. Carolin Hauck (mit
Nachwuchs) und
Jens Kupferschmidt vom
Rechenzentrum der
Universität Leipzig (v. l. n. r.).

1999 und 2009 sind also als zwei gleichermaßen gültige Geburtsjahre des Datenportals anzusehen – Grund genug, dieses Doppeljubiläum am Bach-Archiv im Verlauf des Jahres 2019 mit verschiedenen Aktionen zu würdigen. Ein Fokus lag dabei darauf, interessierten Laien zu vermitteln, wie aktuelle Fragen der Bach-Forschung und der Quellenphilologie u. a. mit Hilfe von Bach digital bearbeitet werden können. So starteten wir z. B. auf dem YouTube-Channel des Bach-Archivs eine sehr gut angenommenen Video-Reihe, die sich mit verschiedenen Themen aus dem Leben Johann Sebastian Bachs und einiger seiner komponierenden Söhne befasst und auf die im jeweiligen Zusammenhang bedeutsamen und in Bach digital einsehbaren Quellen Bezug nimmt. Der erste dieser Beiträge ging am 21. Juni 2019 online, dem 287. Geburtstag von Johann Christoph Friedrich, dem sogenannten Bückeburger Bach. Passend zur sommerlichen Urlaubszeit zeichneten wir sodann am 22. August 2019 die Reisen nach, die J. S. Bach im Verlauf seines Lebens unternommen hat. Am 5. September 2019, seinem 284. Geburtstag, stellten wir wiederum Leben und Werk des jüngsten Bach-Sohns Johann Christian vor, dem sogenannten Londoner oder Mailänder Bach, der als Wegbereiter der Wiener Klassik gilt und großen Einfluss u. a. auf Mozarts musikalische Entwicklung hatte. Am 22. September 2019, dem 318. Geburtstag

Anna Magdalenas, befassten wir uns mit der Biographie der „Eheliebsten“ Johann Sebastian, d. h. mit ihrer Zeit als gefeierte Sängerin am Köthener Hof und mit ihrer später so wichtigen Rolle als Kopistin der Werke ihres Mannes. Zum Schluss dieser YouTube-Galerie zur Bach-Familie wurde am 14. Dezember 2019 anlässlich seines 231. Todestages das

Leben und Werk Carl Philipp Emanuel Bachs vorgestellt – er ist der berühmteste Bach-Sohn und genoss während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts uneingeschränkte Bewunderung und Anerkennung. Darüber hinaus wurden mit kurzen Texten sowohl auf der Webseite als auch der Facebook-Seite des Bach-Archivs das Projekt und das Team vorgestellt. Und auch das Publikum des Bachfestes 2019 konnte sich in einem öffentlichen Vortrag über die Geschichte, die technische Struktur und den aktuellen Stand der recherchierbaren Inhalte von Bach digital informieren.



Die virtuellen Jubiläumsbeiträge können Sie auf dem YouTube-Kanal des Bach-Archivs finden.

Da sich in den letzten zehn Jahren die täglichen Nutzerzahlen von durchschnittlich 36 Zugriffen (aus Deutschland und wenigen europäischen Ländern) auf 600 Zugriffe aus aller Welt erhöht haben, war uns das Jubiläum auch Anlass, danach zu fragen, wie sich die Nutzung in diesen Jahren entwickelt hat, d. h. welche Interessen die User bei ihren Recherchen leiten. Zu diesem Zweck haben wir nicht nur eine Nutzerumfrage veröffentlicht, die jeder Interessierte online durchführen kann (abrufbar unter: www.soscisurvey.de/bachdigital/), sondern auch zahlreiche Interviews mit berühmten Bach-Interpreten, Bach-Forschern, besonderen Kennern der Musik der Bach-Söhne und Musikwissenschaftlern geführt und filmisch aufgezeichnet. Fragen, die wir im Verlauf dieser Interviews gestellt haben, waren z. B.: Was fasziniert bei einem Blick in ein Bach-Autograph? Hat sich durch Bach digital die Art zu forschen oder seine Musik aufzuführen verändert? Wie können wir das Angebot der Datenbank weiter ergänzen und verbessern? Wie lässt sich das Portal zu einem gemeinsamen Projekt einer Bach-Community ausbauen, wie zur Mitarbeit anregen? Diese Interviews zeigten in erster Linie, wie wichtig sowohl für den Wissenschaftler als auch den Musiker der direkte Umgang mit den originalen Aufführungsmaterialien tatsächlich ist. Ausschnitte der Interviews wurden filmisch zu einem Trailer aufbereitet, der erstmals im Rahmen einer das Jubiläumsjahr abschließenden Projektpräsentation gezeigt wurde. Diese fand am 18. Februar 2020 im Dussmann-Kulturkaufhaus Berlin statt. Neben einer kurzen Vorstellung des Projektes und des Teams Bach digital diskutierten



Dr. Christine Blanken bei der Projektpräsentation auf der Dussmann-Kulturbühne.

der Direktor des Bach-Archivs Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny und der Lautenist (sowie künstlerische Leiter der Lautten Compagney Berlin) Wolfgang Katschner, inwieweit sich durch die Digitalisierung die Art und Weise des Forschens und die Herangehensweise der historisch informierten Musikpraxis an Bach und seine Musik verändert haben. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch drei Mitglieder der Lautten Compagney Berlin, die Kompositionen von Johann Sebastian und Johann Christoph Friedrich Bach musizierten. In den während des anschließenden Empfangs sich ergebenden Gesprächen mit den ca. 50 geladenen Gästen wurde einmal mehr deutlich, dass die Entwicklung, die Bach digital zu einem unverzichtbaren Recherche-Instrument für ganz unterschiedliche Nutzer gemacht hat, vor zwanzig Jahren schlicht nicht vorstellbar gewesen wäre.

Und klar wurde auch: Das Potenzial von Bach digital ist längst nicht ausgeschöpft! Die Datenbank bleibt ein „work in progress“, das Entwickler und Nutzer gemeinsam ausbauen können. Ein nächster Schritt in die Zukunft wird z. B. die Entwicklung der App „Bach digital smart“ sein. Diese soll den vielfältigen Interessen einer weltweit wachsenden, zunehmend jüngeren und technikaffinen Bach-Community Rechnung tragen und einen direkten und unkomplizierten Einstieg in den Wissenskosmos Bach ermöglichen. Scans der Originalquellen Bachscher Werke werden mit instruktiven Werkeinführungen, Tutorials sowie mit Audio- und Videoeinspielungen verknüpft. Eben solche Vorhaben sind es, die uns gespannt sein lassen, wohin die rasante Entwicklung der digitalen Möglichkeiten uns und die Bach-Forschung in den nächsten zehn Jahren wohl bringen wird und wo wir 2029 mit Bach digital stehen werden.

LAUFENDE PUBLIKATIONSPROJEKTE

Editionsreihen

- Neue Bach-Ausgabe – revidierte Edition
- Carl Philipp Emanuel Bach, The Complete Works
(Förderung durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften und das Packard Humanities Institute)
- Wilhelm Friedemann Bach, Gesammelte Werke
(Förderung durch das Packard Humanities Institute)
- Edition Bach-Archiv Leipzig: Musikalische Denkmäler
Ausgewählte Werke aus J. S. Bachs Notenbibliothek und dem Umfeld Bachs
- Leipziger Beiträge zur Bach-Forschung
- Bach-Repertorium. Werkverzeichnisse zur Musikerfamilie Bach
(Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) und das Packard Humanities Institute)
- Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke – Neue Folge
- Beiträge zur Geschichte der Bach-Rezeption

Eine Gesamtübersicht der Veröffentlichungen des Forschungsinstituts findet sich in Kapitel 8.2.

5.2. BIBLIOTHEK

GESAMMELTES WISSEN, WACHSENDE ERKENNTNIS

Das Bach-Archiv verfügt über eine der umfassendsten wissenschaftlichen Spezialbibliotheken zu Leben und Werk von Johann Sebastian Bach und seiner weitverzweigten Musikerfamilie. Der größte Schatz unserer Sammlung sind die 44 Originalstimmensätze zu Bachs Choralkantaten, bedeutende Bach-Autographe, Originaldrucke sowie Bestände der alten Thomasschulbibliothek. Ein umfassender Bestand an wissenschaftlicher Literatur, Musikalien und Tonträgern zieht Musikwissenschaftler, Musiker und Studenten aus aller Welt an.

ERWERBUNG

Die Sammlung wurde entsprechend des Sammelschwerpunktes weiter ausgebaut. Der Bestand an Monografien wuchs um 219 Bestandseinheiten (BE), der Musikalienumfang um 226 BE. Weiterhin konnten 39 Handschriften und Raritäten sowie 267 Tonträger an-

geschafft werden. Durch die Übernahme von Altbeständen aus dem Archiv des Thomanerchores wuchs die Sammlung um weitere 699 BE (Handschriften und Drucke, vgl. dazu Kapitel 4.).

BESTANDSENTWICKLUNG BIBLIOTHEK				
Bestand i. e. S.	2016	2017	2018	2019
Monografien	14.024	14.384	14.619	14.838
Musikalien	13.963	14.241	14.490	14.716
Handschriften/Autographe	1.263	1.267	1.280	1.294
Erst- und Frühdrucke (Rara)	1.715	1.752	1.767	1.792
Gelehrten-Nachlässe	23	26	26	29
Tonträger	7.427	7.629	7.964	8.237
Sammlung Mikroformen	19.052	19.052	19.052	19.052
Sammlung Graphik	736	743	771	787
Zwischensumme	58.206	59.094	59.969	59.958
Sondersammlungen				
Sammlung Plastiken und Büsten	26	26	26	26
Sammlung Münzen und Medaillen	157	157	157	167
Sammlung Quellenkopien	6.162	6.164	6.164	6.164
Konzertprogramme	22.488	22.857	23.182	23.470
Plakate	3.509	3.513	3.515	3.520
Zwischensumme	32.342	32.717	33.044	34.134
Gesamtbestand	90.548	91.811	93.013	94.092

Quelle: Bibliothek

ERWEITERUNG DER ZIMELIEN-SAMMLUNG

Die hier aufgeführten seltenen und wertvollen Objekte befinden sich, dank der Unterstützung von Freunden und Förderern, neu im Bestand der Bibliothek:

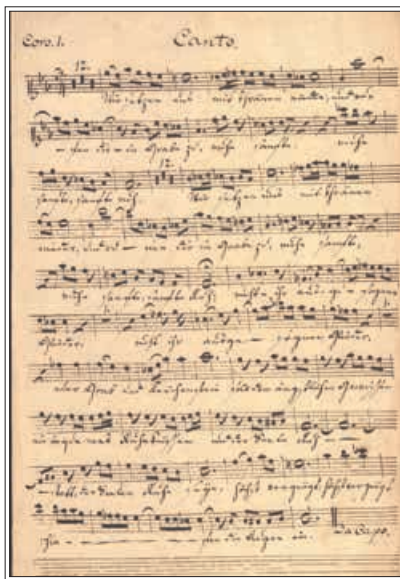
Handschriften und Autographe

- **Barocke Orgel-Sammelhandschrift um 1750.**

(erworben mit Unterstützung von Marsha & Michael Wynn)

Die Handschrift enthält Abschriften von drei in Augsburg gedruckten Orgelwerken und einer in Nürnberg gedruckten Generalbasseinführung. Schreiber der Handschrift ist der

Organist Johann Anton Graf. Enthalten sind die Werke: Johann Gottfried Walther, Preludio con Fuga und Concerta Organo (1741), P. Bruno Holzapfel, 24 Clavier oder Schlagstückh (1749), Octavian Panzau, Octo-Tonicum Ecclesiastico-Organicum und Georg Joseph Hahn, Clavier Übung bestehend in einer leichten und kurzen Sonata (vor 1750).



Sopranstimme aus dem Stimmensatz zum Schlusschor der Matthäus-Passion

• **Bach, Johann Sebastian: Ein Stimmensatz zum Schlusschor der Matthäus-Passion, um 1770.**

(erworben mit Unterstützung von Prof. Dr. Arend Oetker und des Packard Humanities Institute)

Erfolgreich konnten aus der Sammlung des Komponisten und Musikpädagogen Ernst Rudorff (1840–1916) die Chorstimmen zum Schlusschor der Matthäus-Passion von J. S. Bach auf einer Auktion bei Sotheby's ersteigert werden (siehe Abbildung). Die insgesamt acht Stimmblätter sind einem Berliner Kopisten namens Holstein zuzuordnen und musikgeschichtlich für die Forschung von besonderer Bedeutung. Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Pressebericht von Jan Brachmann: War die Matthäus-Passion nie vergessen? in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. Januar 2020, Feuilleton, S. 11 (www.faz.net/-gs3-9ve3v).

• **Bach, Johann Sebastian: Fünf frühe Abschriften von Klavier- und Orgelwerken von Johann Ernst Gebser, nach 1825.**

(erworben mit Unterstützung der American Friends of the Leipzig Bach Archive)

Eine interessante Sammlung von fünf frühen Abschriften Bachscher Klavier- und Orgelwerke von der Hand des im Harzer Raum tätig gewesenen Organisten Johann Ernst Gebser, mit eigenhändiger Unterschrift und Besitzvermerk, ergänzt unsere Sammlung vortrefflich. Dabei handelt es sich beispielsweise um Abschriften der Goldbergvariationen, der Canonischen Variationen von „Vom Himmel hoch da komm ich her“ und verschiedener Präludien und Fugen.

• **Hauptmann, Moritz: Eigenhändiges musikalisches Albumblatt, Leipzig, 23 Febr. 1854.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Das dekorative, breitrandige Albumblatt zeigt einen vierstimmigen Spiegelkanon („Allegretto“) aus zwölf Takten von Thomaskantor Moritz Hauptmann und trägt dessen autographe Signatur.

- **Sammelhandschrift mit Werken von Johann Pachelbel (Orgel-
tabulatur), um 1700.**

(erworben mit Unterstützung von Marsha & Michael Wynn)

Die Handschrift enthält neben der Fuge G-Dur von Pachelbel, Werke von Friedrich Wilhelm Zachow, Andreas Werckmeister und Christoph Georg Kilian Holland.

Die abgebildete Orgeltabulatur stammt vom Magdeburger Organisten Georg Tegetmeyer, wahrscheinlich nach Vorlagen aus dem Schülerkreis des Nürnberger Komponisten Johann Pachelbel. Die bisher unbekannte Handschrift eines Werks von Johann Pachelbel weckte das Interesse der Bach-Forscher im Haus und wurde über ein Kölner Musikantiquariat angekauft.



J. Pachelbel, Fuge G-Dur,
Orgeltabulatur um 1700

Bücher und Musikdrucke

- **Agenda Schwartzburgica Das ist Verzeichniß der Ceremonien
Wie solche Die jetzo regierende Gräfliche Schwartzburgisch und
Honsteinische sämptliche Herrschafft Beyder/ Der Sondershäu-
sischer und Rudolstadtischen Linien/ in ihren Kirchen wollen
gehalten haben, Arnstadt: bey Heinrich Meurnern, 1675.**

*(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-
Archivs Leipzig e. V.)*

Das Verzeichnis enthält eine Übersicht aller kirchlichen Zeremonien und Regelungen, die auf dem Gebiet der gräflichen Schwarzburgischen Herrschaft insbesondere der Sondershäu-
sischen und Rudolstadtischen Linien gültig waren. Während Bachs Anstellung in Arnstadt (1703-1707) war Fürst Anton Günther II von Schwarzburg-Sondershausen zu Arnstadt sein oberster Dienstherr.

- **Bodenschatz, Erhard: Hymnorum Precumque Formulae Ad Portensium Alumnorum.
Usus Bibliothecae Publicae sumtibus MDCCLXXVII recusae, Lipsiae, Breitkopf,
1777.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Erhard Bodenschatz war von 1600 bis 1603 Kantor in Schulpforta. Er komponierte zahlreiche Motetten. Sein bis heute bekanntestes Werk ist die von ihm herausgegebene Motettensammlung Florilegium Portense, von welcher wir Original Exemplare aus dem Besitz der Thomasschule als Dauerleihgabe im Bestand haben. Die Motettensammlung liegt hier in einem Nachdruck von 1777 aus dem Verlag Breitkopf vor.

- **Churfürstlich-Sächsischer Hof- und Staatscalender auf das Jahr 1770, Leipzig, Weidmanns Erben und Reich, 1770.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Der bei Ebay ersteigerte Kalender aus dem Jahr 1770 ist ein wertvolles Kleinod, welches zahlreiche biographische Daten von Personen der Zeit enthält. Das Buch gibt beispielsweise Auskunft zur Besetzung wichtiger Positionen am Sächsischen Hof, in sächsischen Landeseinrichtungen und kirchlichen Institutionen.

- **Gerhardt, Paul: Geistreiche Andachten, bestehend in CXX Liedern, Nürnberg, in Verlegung Christoph Riegels, 1683.**

(Geschenk von Adelheid & Jon Baumhauer)

Der Theologe Paul Gerhardt gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Kirchenlieddichter. Er wurde 1607 in Gräfenhainichen geboren und war seit 1668 bis zu seinem Tod 1676 in Lübben als Archidiakon tätig. Johann Sebastian Bach verwendete zahlreiche Lieder Gerhardts in seinen Kantaten und der Matthäus-Passion.

- **Reimann, Johann Balthasar: Sammlung alter und neuer Melodien evangelischer Lieder, Hirschberg, Lau, 1747.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Johann Balthasar Reimann war viele Jahre Organist im schlesischen Hirschberg und gab 1747 diese kunstvoll verzierte Liedersammlung mit 362 Melodien heraus, von denen er selbst 118 komponierte.

Historisch dokumentiert ist sein persönlicher Besuch 1740 bei Bach in Leipzig. Der äußerst seltene Musikdruck (siehe Abbildung) ist eingebunden in einem schönen goldenen Brokatpapier.

Reimann, Johann Balthasar:
Sammlung alter und neuer
Melodien evangelischer
Lieder, Titelblatt



- **Rinck, Johann Christian Heinrich: Sammlung von Vor- und Nachspielen zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, Opus 129 / componirt und herausgegeben von Dr. C. H. Rinck (Großherzoglich-Hessischer Hoforganist zu Darmstadt), Darmstadt, Johann Philipp Diehl, 1843.**

(Geschenk von Adelheid & Jon Baumhauer)

- **Rist, Johann: Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche Hausmusik oder Musikalische Andachten. – Enthält weitere Schriften von Johann Rist, Lüneburg, Stern, 1654.**

(erworben mit Unterstützung des Packard Humanities Institute)

Johann Rist gilt neben Paul Gerhardt als der bedeutendste protestantische geistliche Dichter des 17. Jahrhunderts. Zahlreiche seiner Lieder sind im heutigen Evangelischen Gesangbuch zu finden. Einige seiner Texte wurden von J. S. Bach vertont, so das Lied „O Ewigkeit, du Donnerwort“ in seiner Choralkantate BWV 20 und in der Solokantate BWV 60.

Bilder und Graphiken

- **Corvinus, Johann August: Kupferstich des George Boßischen Gartens in Leipzig, ca. 1728.**

(erworben mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.)

Sehr dekoratives Titelblatt der Ausgabe: „Desseins des Embellissements Lipsiques: daß ist Deutliche Vorstellung deß sehenswürdigen George Boßischen Gartens in Leipzig...“ mit einem Blick in den Bosischen Garten (siehe Abbildung).



- **Krieger, Adam (1634-1666): Kupferstich von Christian Rombstedt, nach 1666.**

(Geschenk von Sabine & Dr. Stephan Heimbach)

Äußerst seltener und gut erhaltener Kupferstich eines Porträts des Kirchenmusikers Adam Krieger, der ein Schüler Samuel Scheidts in Halle gewesen war und ab 1655 als Organist an der Nikolaikirche zu Leipzig gewirkt hat.

ERSCHLIESSUNG, RESTAURIERUNG UND DIGITALISIERUNG

Bachiana der Sammlung Peters

(Förderung durch die Sächsische Landesstelle für Bestandserhaltung und das Packard Humanities Institute)

Mit dem Rückkauf der äußerst wertvollen Musiksammlung durch die Stadt Leipzig wurde eine Vereinbarung getroffen, die den Verbleib eines Teilbestandes der Sammlung (die sogenannten Bachiana) als Depositum im Bach-Archiv Leipzig regelt. Damit ist das Bach-Archiv auch die Verpflichtung eingegangen, Sorge für deren Erhaltung zu tragen und die Handschriften und Drucke zu Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen.

Mit den Maßnahmen zur Erhaltung wurde 2015 begonnen (vgl. dazu auch die Jahresberichte 2015–2018). 2019 konnte das Projekt mit der Restaurierung der stark tintenfraßgeschädigten Handschrift Peters MsR. 9 abgeschlossen werden. Damit wurden insgesamt 32 Handschriften und Drucke der historischen Sammlung fachgerecht restauriert und so dauerhaft erhalten.

Buchpatenschaften

Kooperation mit der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.

Mit Hilfe zahlreicher neuer Buchpaten konnten 2019 die folgenden wertvollen Objekte aus der Sammlung der Stiftung Bach-Archiv restauriert werden:

- Bach, Johann Christoph Friedrich: Drey leichte Sonaten fürs Klavier (Rara II, 116-D)
- Bach, Johann Sebastian: Chromatische Fantasie (Rara II, 90-D)
- Bach, Johann Sebastian: Trio G-Dur a Violino Solo obligato (Rara II, 2-D)
- Bach, Johann Sebastian: Vierstimmige Choralgesänge (Rara II, 62-D)
- Die Weimarische Kleine Bibel (Rara II, 64-A)
- Hiller, Johann Adam: Motette, Alles Fleisch ist wie Gras (Go. S. 492)
- Marpurg, Friedrich Wilhelm: Abhandlungen von der Fuge (Rara II, 323/2-B)
- Schicht, Johann Gottfried: J.S. Bachs Motetten (Rara II, 69/2-D)
- Spendenbuch der Thomasschule (Rara II, 828-D)

Die Auflistung der neu gewonnenen Buchpaten findet sich in Kapitel 8.6.

Jeder Pate hat die Möglichkeit, sein bereits restauriertes Patenobjekt in der Bibliothek des Bach-Archivs zu begutachten. Zudem erhalten Paten einen Restaurierungsbericht und werden mit einem Exlibris am Objekt vermerkt.

Interessenten finden Informationen zu weiteren Objekten, die nach einem Paten suchen, unter www.bach-freunde.de.

Aufbereitung des hausinternen Archivs

(Förderung durch das Packard Humanities Institute)

Das Projekt hat zum Ziel, die Materialien und Dokumente zur Geschichte des Bach-Archivs zu ordnen und systematisch in der Archivsoftware FAUST zu erfassen. Der Dokumentar Dr. Rainer Kramer konnte für das Projekt gewonnen werden und begann mit seiner Arbeit im September 2017. 2019 wurde die Aufarbeitung abgeschlossen.

Insgesamt wurden das komplette Archiv der Stiftung und ihrer Vorläufer (Pläne und Akten der Umbauphasen, Korrespondenzen, Besucherbücher des Bach-Archivs, Bachfeier 1950, Protokolle der Leitungssitzungen, Personalunterlagen, Arbeitsberichte, Wirtschaftspläne, Jahresabschlüsse) sowie die überlieferten Materialien aus dem Göttinger Bach-Institut bewertet, nach einem neuen Akten- und Registraturplan geordnet und in der Datenbank (FAUST Entry) erschlossen.

Alle Dokumente sind seither über die entsprechenden Findbücher und in einer Datenbank in der Bibliothek recherchierbar.

Erschließung der Quellenkopien/Mikrofilme

Nach dem Ende des DFG-geförderten Projektes „Katalogisierung von Quellenkopien“ im Dezember 2014 blieb ein Restbestand der Göttinger Quellenkopien unbearbeitet. Diese Sammlung befindet sich seit der Schließung des Göttinger Johann-Sebastian-Bach-Institutes 2008 im Besitz der Bibliothek und umfasst Kopien von Autographen, Handschriften sowie Original-/Frühdrucken.

Nachdem die Einarbeitung der Papierkopien im Jahr 2018 komplett abgeschlossen wurde, konzentrierte sich die Arbeit in 2019 auf die Mikrofilme. Mit der Unterstützung eines Projektpraktikanten der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) wurde die Beschriftung der Mikrofilme kontrolliert, der Inhalt auf Vollständigkeit überprüft und die Signatur in Bach digital bzw. im Libero-System (bei Nicht-Bach-Werken) verzeichnet. Zunächst betraf dies die Mikrofilme aus der Göttinger Sammlung.

Außerdem befinden sich in den Handapparaten der Forschungsabteilung zahlreiche Mikrofilme, die den Wissenschaftlern als Arbeitsmaterial dienten. Diese konnten ebenfalls in das Bibliothekssystem eingearbeitet und somit der Sammlung Bach-Archiv zugeführt werden. Dadurch wurden auch zahlreiche Quellen katalogisiert, die noch nicht als Papierkopie im Bach-Archiv vorgelegen hatten. Das Projekt wurde zum Jahresende 2019 abgeschlossen.

Werte zum Jahresende:

- 2019 eingearbeitete Göttinger Mikrofilme: 269
- 2019 eingearbeitete sonstige Mikrofilme: 320
- insgesamt eingearbeitete Mikrofilme: 4.185
(davon 2.967 aus der Göttinger Sammlung)

Digitalisierung historischer Tonbänder

(Förderung durch das Packard Humanities Institute und den Freundeskreis der Bachwoche Ansbach)

Mit der Übernahme von 95 historischen Tonbändern der Bachwoche Ansbach mit Konzertaufnahmen, überwiegend aus den 1960er Jahren, wurde sich 2019 für die Digitalisierung des gesamten Tonbandbestandes entschieden. Neben den Ansbacher Aufnahmen wurden weitere 550 Tonbänder mit Rundfunkeinspielungen von Bach-Kantaten mit Günter Ramin aus der Thomaskirche Leipzig sowie einige Aufnahmen mit Karl Straube aus den 1930er Jahren digitalisiert.

Die Digitalisierung erfolgte durch das Tonstudio Hambrecht (Stuttgart). Der Klang der Tonbänder wurde professionell aufbereitet, d. h. vollständig in Rundfunkqualität bearbeitet und in verschiedene Aufnahmeformate (WAV 96kHz, 24 Bit, MP3) konvertiert.

Damit stehen die wertvollen Konzertaufnahmen aus den 1930er, 1950er und 1960er Jahren zur weiteren Nutzung und Erforschung der historischen Aufführungspraxis zur Verfügung.

Sammlung Manfred Gorke

Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Im Jahr 1935 erwarb die Stadt Leipzig von dem Schlesier Manfred Gorke (1897–1956) eine umfangreiche Sammlung mit Musikalien, musiktheoretischen Werken, Briefen, Schriftstücken und Archivalien hauptsächlich des 18. Jahrhunderts. Die ca. 700 Einheiten umfassende Sammlung ist inzwischen im Besitz des Bach-Archivs. Eine Übersicht über die Sammlung bot bisher nur ein gedruckter Katalog aus dem Jahr 1977.

Die Sammlung konnte mit Unterstützung des Landesdigitalisierungsprogramms durch die Firma PAL Preservation Academy Leipzig in den Vorjahren bereits digitalisiert werden.

In Zusammenarbeit mit der RISM-Arbeitsstelle an der SLUB in Dresden werden die Musikhandschriften der Sammlung nun seit Jahresbeginn 2019 im Rahmen eines Kooperationsprojekts vollständig katalogisiert und in der Datenbank RISM erschlossen. Außerdem entstehen mittels einer Wärmebildkamera Aufnahmen von den Wasserzeichen der verwendeten Papiere. Diese werden danach online zur Verfügung stehen und können auch in anderen Projekten nachgenutzt werden.

Mittlerweile sind ca. 70 Musikhandschriften in der RISM-Datenbank und ca. 50 Wasserzeichen in der Datenbank WZIS (www.wasserzeichen-online.de) erfasst.

Die Arbeiten an dem Projekt laufen in 2020 weiter und sollen bis 2024 abgeschlossen sein.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leihgaben

Für folgende Ausstellungen wurden Leihgaben aus der Sammlung des Bach-Archivs bereitgestellt:

- Wechselausstellung „Mein Verein“
Ort: Haus der Geschichte Bonn (anschließend im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig).
Zeitraum: 5. September 2017 bis 30. Juni 2019.
Leihgabe: Bachfestprogramme Nr. 37 (1961) und Nr. 46 (1971).
- Ausstellung „Clara on Tour – Konzertauftritte und Reisen“.
Ort: Schumann-Haus Leipzig.
Zeitraum: 7. Juni bis 19. Juli 2019.
Leihgabe: Musikdruck Johann Sebastian Bach, Gavotte d-Moll, in ihren Konzerten gespielt von Clara Schumann, ca. 1859.

Führungen

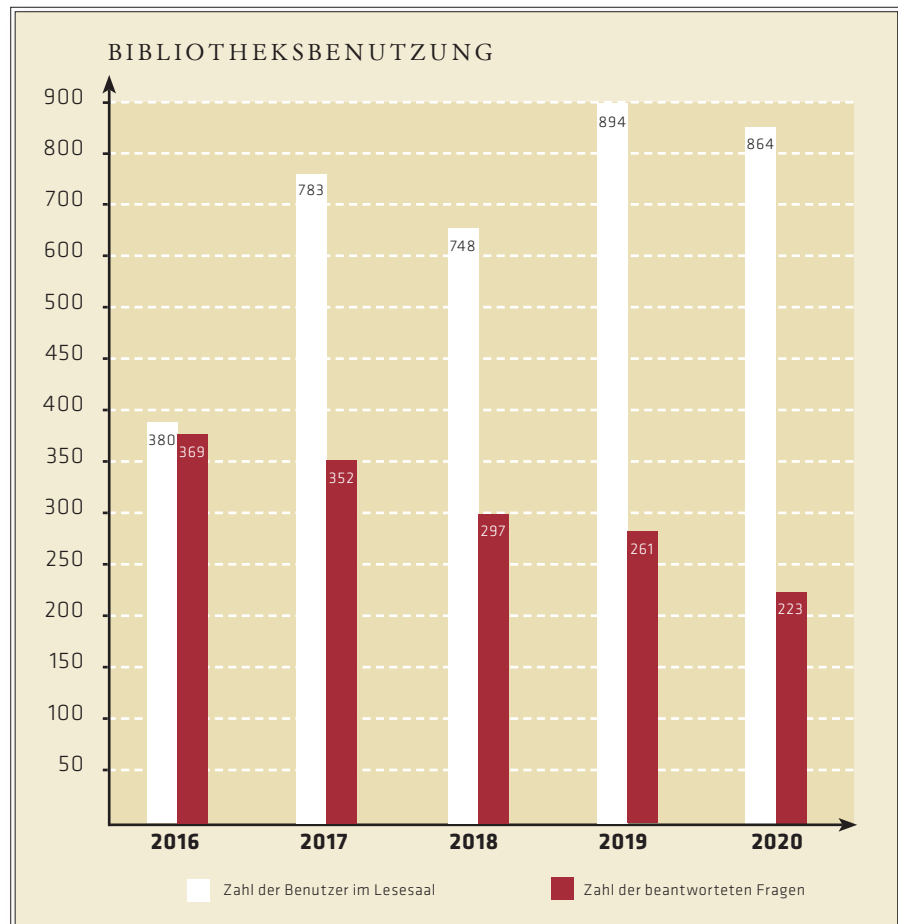
Es wurden zehn Führungen durch die Bibliothek durchgeführt an denen insgesamt 158 Personen teilnahmen. Den Gästen wurden dabei teilweise auch wertvolle Handschriften und frühe Drucke aus der Sammlung des Bach-Archivs präsentiert. Sonderführungen wurden u. a. für Studenten der HTWK Leipzig, Fachrichtung Bibliotheks- und Informationswissenschaft, angeboten.

Tagungen

Im Jahr 2019 fand die Internationale Tagung der Musikbibliotheken, Archive und Dokumentationszentren (IAML) vom 14.–19. Juli in der Jagiellonen-Universität in Krakau statt. Es nahmen mehr als 470 Personen aus zahlreichen Ländern und von fünf Kontinenten teil. Neben einem interessanten und umfangreichen Tagungsprogramm mit Führungen durch die Universitätsbibliothek bot sich für die Bibliotheksleiterin Kristina Funk-Kunath eine gute Möglichkeit, mit vielen Kollegen in einen intensiven Erfahrungsaustausch zu treten.

NUTZUNG

Im Berichtszeitraum haben 864 Fremdnutzer die Serviceleistungen der Bibliothek vor Ort in Anspruch genommen. Davon nahmen 158 Personen an einer Führung teil. Damit haben sich die Benutzerzahlen auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert (2018: 894). Neben Recherchen (223) und Anfragen nach Bilddokumenten sind zahlreiche reprographische Leistungen (2.380 Seiten) erbracht worden.



Quelle: Bibliothek

5.3. MUSEUM

In zwölf thematisch gegliederten Ausstellungsräumen berichtet das Bach-Museum über Leben und Wirken J. S. Bachs und seiner Familie. Die interaktive und weitgehend barrierefreie Dauerausstellung lässt seine Musik erklingen, gibt Einblicke in Methoden und Arbeitsweisen der Bach-Forschung und präsentiert originale Handschriften und andere Kostbarkeiten. Sonderausstellungen, Tage der offenen Tür und ein breites museumspädagogisches Programm ergänzen das thematische Spektrum. Die kulturelle Bildung ist dabei wichtiger Schwerpunkt der Tätigkeit.

BESUCHERENTWICKLUNG

Im Jahr 2019 zählte das Bach-Museum 50.989 Besucher (Vergleichszeitraum 2018: 50.782). Der positive Besuchertrend hat sich damit weiter fortgesetzt und das Bach-Museum erreichte die höchste Besucherzahl seit seiner Eröffnung 1985.

Führungen

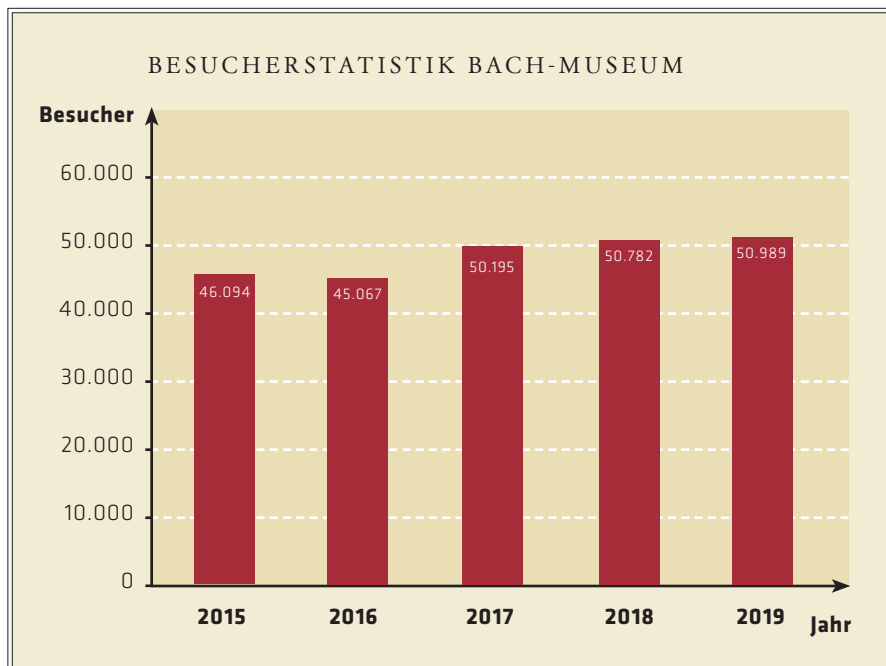
Es nahmen 4.530 Personen an 309 Museumsführungen teil (2018: 4.661/313).

Die Führungen wurden durch die Mitarbeiterinnen des Bach-Museums und die Partneragentur „Leipzig Details“ durchgeführt:

- Öffentliche Führungen, deutschsprachig: 884 Teilnehmer/96 Führungen (2018: 1.025/99).
- Öffentliche Führungen, fremdsprachig: 230 Teilnehmer/15 Führungen (2018: 212/9).
- Gruppenführungen, deutschsprachig: 2.060 Teilnehmer/129 Führungen (2018: 1.848/117).
- Gruppenführungen, fremdsprachig: 1.356 Teilnehmer/69 Führungen (2018: 1.576/79).

Museumspädagogik

An den insgesamt 143 museumspädagogischen Angeboten des Jahres nahmen 2.412 Kinder und Jugendliche teil (2018: 176/3.204).



Quelle: Bach-Museum



KULTURELLE BILDUNG: PROJEKTE, KOOPERATIONEN UND WORKSHOPS

Ferienprogramme, Februar und Oktober 2019

Wie jedes Jahr beteiligte sich das Bach-Museum auch 2019 an dem vom Leipziger Jugendamt initiierten Ferienpassprogramm. In den Winterferien wurden die Programme „Kistenkino“, „Klingende Bilder“ und „Musik in Farbe“ angeboten. Mit Ölpastellkreiden malten die Kinder Bilder zu Bachs Leben und entwickelten daraus ihren eigenen Bach-Film in einer Bananenkiste: dem „Kistenkino“. In Kleingruppen betrachteten sie Landschaftsbilder von Johann Sebastian Bach dem Jüngeren, entwickelten mit Orff-Instrumenten eigene kleine Kompositionen dazu und stellten ihre „Klingenden Bilder“ der ganzen Gruppe vor. Im Programm „Musik in Farbe“ schließlich wurden Bach-Werke in abstrakte Malerei umgesetzt, denn Harmonien und Dissonanzen, Rhythmen und Klänge gibt es nicht nur in der Welt der Töne, sondern auch in der Welt der Farben. In den Herbstferien beschäftigten sich die Kinder im Rahmen eines Programms zur Sonderausstellung „Anna Magdalena Bach, Fanny Hensel, Clara Schumann“ mit dem Thema Tage- und Freundschaftsbuch und stellten ihre eigenen Freundschaftsbücher her. An den Ferienpassprogrammen nahmen 162 Kinder in elf Gruppen teil.

Sommerwerkstatt, 9. bis 12. Juli sowie 16. bis 19. Juli

In den Sommerferien öffnete das Bach-Museum seine Sommerwerkstatt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren eingeladen, an verschiedenen Stationen aktiv in die Zeit des Barock einzutauchen. „Alte Spiele“ entführten in die Kindheit vor 300 Jahren. Schon damals gab es Spielzeuge wie Kreisel, Murmeln oder Kegel. In der Werkstatt konnten die Besucher Papierkreisel und Tassen gestalten. Im Museum wurden Suchspiele und Quizze angeboten. Im Sommersaal gab die Barocktanzspezialistin Julia Vash Tanzkurse und führte in die Welt des barocken Tanzes ein. Vormittags waren die Angebote angemeldeten Hortgruppen vorbehalten, nachmittags standen sie allen Besuchern offen. Insgesamt nutzen 115 Kinder und 107 Erwachsene die Programme. Davon kamen 73 Kinder in fünf Hortgruppen.

Kooperation mit dem Hort der Karl-Liebknecht-Grundschule und dem Sozialkulturellen Zentrum Geyserhaus Leipzig e. V., 1. Februar bis 31. August 2019

(Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

„Ab ins Museum, Karli!“ – Dieses Bündnis für Bildung wurde beim Deutschen Museumsbund im gleichnamigen Programm „Ab ins Museum“ beantragt. Ein großer Vorteil dieses Programms besteht darin, dass es sich um ein offenes Format handelt: Inhalte, Methoden und pädagogische Zugänge konnten von den Bündnispartnern und den beteiligten Kindern frei gewählt werden. Ausgangspunkt war die Frage, was die Mitarbeiter eines Museums eigentlich machen, wenn gerade keine Hortgruppe zum Ferienprogramm kommt. Elf Hortkinder im Alter von sieben bis neun Jahren erkundeten im ersten Halbjahr 2019 verschiedene Leipziger Museen und lernten am Beispiel des Bach-Museums den Kanon der Museumsarbeit kennen. Als krönenden Abschluss gestalteten sie zusammen mit dem Künstler Frank Tangermann im Hort eine eigene Ausstellung zu dem von ihnen gewählten Thema Farbexplosionen. Alle Kinder und ihre Eltern wurden im Rahmen der Vernissage sowie der Finissage persönlich eingeladen, die Sommerwerkstatt und das Sommerfest des Bach-Museums zu besuchen: gedacht als „Überleitung“ zu künftigen selbstständigen Museumsbesuchen.

Kooperation mit der Grundschule Anna Magdalena Bach Leipzig

Die 2014 geschlossene Kooperation mit der Anna Magdalena Bach Grundschule wurde 2019 fortgeführt. Unter anderem traten der an der Schule angesiedelte Thomaner-NachwuchsChor sowie der Kammerchor der Grundschule anlässlich des Bach-Geburtstages im Foyer des Bach-Museums öffentlich auf.

Kooperation mit der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Thomas, Mai 2019

Jedes Jahr besuchen die Konfirmanden der Thomaskirche das Bach-Museum. Im Mai waren sie wieder zu Gast, um sich auf den von ihnen zu gestaltenden Kantatengottesdienst



Barocke Tanzszene

vorzubereiten. Michael Maul führte sie in das Thema der Kantate ein. Zudem nahmen die Jugendlichen an einer museumspädagogischen Schreibwerkstatt teil.

Trickfilm-Workshop, Oberschule Ebersbach, April und Juni 2019

Der Trickfilm-Workshop wurde 2019 mit der Oberschule Ebersbach durchgeführt. Die Gemeinde Ebersbach liegt im östlichen Teil des Landkreises Meißen. Die Kinder und Jugendlichen in dieser Region haben kaum Gelegenheit, mit Johann Sebastian Bach und seiner Musik in Berührung zu kommen und eine innovative museumspädagogische Arbeit kennenzulernen. Der Workshop diente dazu, die Angebote, die in einem kulturellen Zentrum wie Leipzig möglich sind, auch Kindern aus dem Umland zur Verfügung zu stellen.

Deutschlernen im Bach-Museum

Die Kooperation mit InterDaF wurde fortgesetzt. Hervorgegangen aus dem alten Herder-Institut der Universität Leipzig knüpft InterDaF an die lange Tradition des ältesten und größten Instituts für Deutsch als Fremdsprache an. Ziel ist es, ausländischen Studienbewerbern die erforderlichen Sprachkenntnisse für ein Studium in Deutschland zu vermitteln und sie auf vielfältige Weise in das kulturelle Leben einzuführen. InterDaF-Gruppen kommen regelmäßig ins Bach-Museum und erweitern und festigen ihre Sprachkenntnisse im Rahmen von Museumsführungen, die auf das Sprachniveau der Teilnehmer ausgerichtet sind. Zudem war mit dem Studienkolleg Sachsen eine zentrale Einrichtung der Universität Leipzig zu Gast im Bach-Museum, die Studienvorbereitung und -begleitung für ausländische Studienbewerber anbietet.

„Kreativwerkstatt Bach-Forscher“. Multimediales Forschen, Spielen und Lernen mit Kita-Kindern

(Förderung durch die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien)
Gemeinsam mit dem Haus Steinstraße e. V. und dem Kreativkindergarten Tilly (Johanniter Leipzig) führt das Bach-Museum seit Herbst 2019 dieses Kooperationsprojekt durch. Ziel ist die medienpädagogische Weiterbildung von Multiplikatoren im Kitabereich mit gleichzeitiger Praxisbegleitung bei der Durchführung einer multimedialen Kreativwerkstatt. Die Vorschulkinder unternahmen Exkursionen in das Bach-Museum und entwickelten im Anschluss ein Bilder-Hör-Buch, das dem Bach-Museum nach Abschluss des Projektes zur Verfügung stehen wird.

TAGE DER OFFENEN TÜR, MUSEUMSNACHT UND WEITERE SONDERVERANSTALTUNGEN

Bachs 334. Geburtstag, Tage der offenen Tür, 21. und 23. März 2019

An Bachs Geburtstag, der auf einen Donnerstag fiel, war das Bach-Museum bei freiem Eintritt zu besuchen. Im Anschluss an den Anschnitt der Geburtstagstorte auf dem Thomaskirchhof waren die Gäste zu Führungen und dem inzwischen schon traditionellen Geburtstagskonzert des ThomanerNachwuchsChores und des Kammerchores der Anna Magdalena Bach Grundschule eingeladen. Der Tag der offenen Tür am darauffolgenden publikumswirksamen Samstag stand unter dem Motto „L'Italiano è la lingua della musica“. Zur Eröffnung spielte Gianmario Strappati Bachs Cello-Suite Nr. 2 in d-Moll arrangiert für Tuba, gefolgt von einem kleinen Buffet mit italienischen Köstlichkeiten. Nachmittags präsentierten Schüler der Designschule Leipzig eine PapierFashionShow mit aus Papier geschneiderten Kostümen, die von der Barockzeit und ihrer Musik inspiriert waren. Zudem wurden Führungen durch die Sonderausstellung „Hof-Compositeur Bach“ angeboten. Den ganzen Tag über wurden in der Museumswerkstatt „accessori“ und ein deutsch/italienisches Bach-Museums-Memory zur Sprache der Musik gestaltet und gespielt. Am 21. März besuchten 336 Gäste das Museum, am 24. März wurden 772 Besucher gezählt. (2018: 518 bzw. 930).

Mode aus Papier – präsentiert von der Designschule Leipzig



Museumsnacht, 11. Mai 2019

Die Museumsnacht im Bach-Museum stand ganz im Zeichen der Improvisationskunst. Gleich zu Beginn hieß es für die Besucher „Mitmachen Jetzt!“. Mithilfe von Lederknopf, Trillerpfeife, Armreif und anderen Accessoires hatten sie die Möglichkeit, den Ablauf der Führung zu Leben und Wirken Bachs selbst zu beeinflussen. In der museumspädagogischen Werkstatt konnten T-Shirts und Taschen gestaltet und bedruckt werden. Im Sommersaal spielte und improvisierte Christian Groß an der Truhenorgel und lud das Publikum dazu ein, das Programm mitzubestimmen. Im Foyer ließ sich die Malerin Britta Schulze von Bachs Cello-Suite in d-Moll inspirieren und füllte zum Spiel der Gewandhausmusikerin Kristin Elwan ein großformatiges Leinwandgemälde. Die Kunst der Improvisation war zudem in der „Kleinen Nachtmusik“ zu erleben, die die Geigerin Izabela Kaldunska und der Kontrabassist Noah Punkt gestalteten. In Kurzführungen konnten die Besucher die Kabinettausstellung „Hof-Compositeur Bach“ kennenlernen. 660 Besucher kamen zur Museumsnacht (2018: 921 Besucher).

Braille-Festival, 6. und 7. Juli 2019

Der Deutsche Blinden und Sehbehinderten Verband (DBSV) lud gemeinsam mit der Deutschen Zentralbücherei für Blinde (DZB) zur vierten Ausgabe des europaweit größten Festivals der Blinden- und Sehbehinderten-Selbsthilfe ein. Die Schirmherrschaft übernahm Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Das Bach-Museum beteiligte sich am 6. Juli mit einem Stand auf dem Markt der Begegnungen in der Kongresshalle am Zoo und informierte interessierte Besucher über seine inklusiven Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen. Am 7. Juli veranstaltete das Museum zudem einen Tag der Barrierefreiheit. Angeboten wurden Taststationen, eine Führung mit Berührung sowie ein Konzert mit dem Fagottisten Gottfried Kronfeld und seinen Schülern. Im Anschluss an das Konzert hatten blinde und sehbehinderte Besucher die Möglichkeit, die Instrumente zu ertasten. 702 Gäste besuchten den Tag der Barrierefreiheit (2018: 488).

Großes Fest im kleinen Hof, 20. Juli 2019

Das traditionelle Sommerfest des Bach-Museum besuchten 967 Gäste (2018: 795). Angeboten wurden Führungen durch die Sonderausstellung „300 Jahre Verlag Breitkopf & Härtel“ in der Schatzkammer sowie Überblicksführungen durch die Dauerausstellung. Um 16 Uhr luden Julia Vash, Karoline Borleis und Studierende der Hochschule für Musik und Theater unter dem Motto „C'est dansé“ zum barocken Tanz ein. In der museumspädagogischen Werkstatt hatten die Besucher den ganzen Tag über Gelegenheit, Papier zu schöpfen, mit der Gänsefeder zu schreiben, Papierkreisel zu falten und Tassen zu gestalten. Zudem konnten sie auf dem Thomaskirchhof die Klangdroschke des Bach-Museums ausprobieren.



Beliebt bei Kindern:
die Klangdroschken
des Bach-Museums

Beteiligung am Inselstraßenfest zur Eröffnung des Schumann-Hauses, 14. September 2019

Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann wurde das Leipziger Schumann-Haus neu gestaltet. Das Bach-Museum beteiligte sich mit einem Stand an dem großen Bürgerfest, das anlässlich der Eröffnung in der Inselstraße gefeiert wurde. Bei strahlendem Sommerwetter wurde die Papierwerkstatt des Bach-Museums sehr gut angenommen.

AUSSTELLUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Hof-Compositeur Bach

Kabinettausstellung vom 15. Februar bis 23. Juni 2019

(Förderung durch das Packard Humanities Institute)

Auf gute Beziehungen zu Fürsten legte Johann Sebastian Bach höchsten Wert. Ein Drittel seines Berufslebens stand er in fürstlichen Diensten – als Hoforganist und Konzertmeister in Weimar (1708–1717) sowie als Kapellmeister in Köthen (1717–1723). Auch als Leipziger Thomaskantor erhielt er höfische Ehrentitel, darunter 1736 den Titel „Hof-Compositeur“ am Dresdner Hof. Die interaktive und klingende Ausstellung, die dem Thema des diesjährigen Bachfestes gewidmet war, stellte Bachs Kompositionen in den Kontext des höfischen Lebens voller Regeln und Zeremonien. Zu den kostbaren Exponaten gehörten originale Bach-Handschriften der Brandenburgischen Konzerte, der Messe in h-Moll und der erst 2005 vom Bach-Archiv (M. Maul) entdeckten Arie „Alles mit Gott und nichts ohn’

ihn“. Eine Fürstengalerie, Tafelgegenstände und Schriften wie das „Mandat wider das unbefugte Trompeten-Blasen“ führten in die Welt des Hofes ein. Zahlreiche Hörstationen brachten Bachs Kompositionen sowie Passagen aus interessanten Schriftquellen zum Klingen. Eine Medienstation, die dem Bach-Museum von der Firma VST aus Saalfeld für ein halbes Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, lud dazu ein, in Bachs Notenhandschriften zu blättern, seine Aufführungsorte in Weimar und Köthen näher kennenzulernen oder ein amüsantes Quiz zu lösen. Zum Bachfest und davor wurde eine Reihe von Sonderführungen durch die Ausstellung angeboten.



Element der Kabinett-
ausstellung anlässlich des
Clara Schumann-Jubiläums

Anna Magdalena Bach – Fanny Hensel – Clara Schumann, Drei Künstlerinnen im Blick

Kabinettausstellung vom 23. August 2019 bis 19. Januar 2020

(Förderung durch Prof. Dr. Arend Oetker)

Der 200. Geburtstag von Clara Schumann bot den willkommenen Anlass, drei Musikerinnen in den Blick zu nehmen, die seit einigen Jahrzehnten in Forschung und Öffentlichkeit auf wachsendes Interesse stoßen. Ihre Lebensdaten umfassen zwei Jahrhunderte, in denen sich die Handlungsspielräume und Tätigkeitsfelder von Musikerinnen wandelten und erweiterten. Die Ausstellung beleuchtete ihr vielseitiges Wirken als Interpretinnen, Komponistinnen, Konzertorganisatorinnen, Herausgeberinnen und Musikalienhändlerinnen. Familienbande und gesellschaftliches Umfeld wurden ebenso gestreift. Der Komponist Johann Sebastian Bach war für alle drei Frauen ein wichtiger Bezugspunkt. Ihre Beschäf-

tigung mit seiner Musik zog sich als roter Faden durch die Ausstellung. Zu sehen waren kostbare Originale wie das bekannte Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, der Lobgesang von Fanny Hensel, Fugenstudien von Clara Schumann und der erste Band des Ehe tagebuchs von Clara und Robert Schumann. Zahlreiche Hörstationen brachten die Kompositionen, Konzertprogramme sowie Briefe und Tagebuchausschnitte zum Klingen und luden dazu ein, tief in die Welt der Musikerinnen einzutauchen.

NEUES AUS DER DAUERAUSSTELLUNG

Neue Medien für das Bach-Museum

Als eines der ersten Musikermuseen in Deutschland wurde das Bach-Museum 2010 als klingendes, interaktives und inklusives Museum gestaltet. Nach langjähriger intensiver Nutzung bedarf das Medienkonzept der Dauerausstellung einer inhaltlichen wie technischen Erneuerung. Mit Fördermitteln der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen in Dresden konnte 2018 dazu ein Masterplan entworfen und beim Stifterfest des Bach-Archives im selben Jahr bereits einige Maßnahmen daraus durch private Förderung finanziert werden.

Ein bei der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gestellter Förderantrag zur Einrichtung einer „Interaktiven Komponierstube“ im Bach-Museum wurde zwischenzeitlich in voller Höhe bewilligt. Die Komponierstube wird in unmittelbarer Nachbarschaft des großen Ausstellungsraums „Bach in Leipzig“ eingerichtet. Die Besucher werden darin die Möglichkeit haben, sich auf spielerische Weise als Komponisten und Textdichter zu versuchen. Der neue Ausstellungsraum wird gemeinsam mit dem Klangkünstler Erwin Stache und dem Komponisten und bildenden Künstler Knut Müller konzipiert. Die Eröffnung ist für 2020 vorgesehen.

Neugestaltung der Porträtwand in der Schatzkammer des Bach-Museums

Die termingerechte Rückgabe einiger zentraler Dauerleihgaben an die Staatsbibliothek zu Berlin bot den Anlass, die Porträtwand in der Schatzkammer neu zu konzipieren. Das originale Bach-Bildnis von Elias Gottlob Haußmann (1748) an der Stirnwand der Schatzkammer bildet zusammen mit den beiden um 1850 entstandenen Kopien nach dem Haußmann-Porträt (1746) an den Seitenwänden weiterhin das zentrale gestalterische Dreieck. Neben den verbliebenen Porträts von Mitgliedern der Familie Bach aus dem Besitz des Bach-Archivs und der Sing-Akademie zu Berlin liegt nun jedoch ein Fokus auf der Bach-Ikonographie in der Druckgraphik. Beginnend mit dem ältesten bekannten Porträtstich Bachs von Samuel Gottlob Kütner aus dem Jahr 1774 ist die Umsetzung des Haußmannbildes in der europäischen Druckgraphik bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts anhand von elf Blättern nachvollziehbar.



Die neu gestaltete
Bilderwand in der
Schatzkammer.

Exponatwechsel in der Schatzkammer

Die Frühjahrsbestückung in der Schatzkammer war dem Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel gewidmet, der 2019 sein 300jähriges Bestehen feierte. Als weltweit erster Musikverlag hat er besondere Bedeutung erlangt. Im 18. und 19. Jahrhundert arbeitete er mit fast allen renommierten Komponisten zusammen, darunter Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts vereinfachte der Verlag den Notendruck durch ein verbessertes Druckverfahren. Neben gedruckten Musikalien betrieb er einen schwunghaften Handel mit Notenabschriften, die aus einem Katalog bestellt werden konnten. Breitkopf & Härtel wurde damit zum Pionier für den professionellen Musikhandel. Die Jubiläumsausstellung beleuchtete die Geschichte des Verlags von der Gründung 1719 bis in das ausgehende 18. Jahrhundert. Ausgestellt waren unter anderem Notenabschriften von Johann Sebastian Bach, die lange Zeit als Werke Bachs galten. Die Ausstellung wurde bis Sonntag, den 8. Dezember, verlängert, da an diesem Wochenende die Tagung „300 Jahre Breitkopf & Härtel“ in Leipzig stattfand (vgl. Kapitel 6.3.). Seit dem 10. Dezember ist die neue Bestückung der Schatzkammer zu sehen. Unter anderem wird Bachs Merian-Bibel präsentiert sowie von ihm abgeschriebene Kontrapunktstudien.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tagungen und Workshops

- „Louis Braille Festival. Kultur in Leipzig – inklusiv und barrierefrei“

Im Rahmen dieses Seminars an der Universität Leipzig besuchten Studierende des Bachelorstudiengangs Kulturwissenschaften im 25. Januar das Bach-Museum, um die barrierefreien Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen vor Ort kennenzulernen. Der Besuch baute auf dem Gastvortrag auf, den Museumsleiterin Kerstin Wiese am 4. Dezember 2018 im Seminar gehalten hatte.

- Landeswettbewerb Musik der sächsischen Oberschulen, 11. April 2019.

Museumspädagogin Claudia Marks war zum zweiten Mal als Mitglied der fünfköpfigen Jury beim Landeswettbewerb Musik der sächsischen Oberschulen im Grassi-Museum für Musikinstrumente eingeladen, die Beiträge der Schülerinnen und Schüler zu bewerten. Oberschüler aus den Klassen 5–10 zeigten nach Altersstufen gestaffelt ihr musikalisches Talent. Die Bandbreite der Beiträge reichte vom klassischen Vorspiel über selbst komponierte Songs bis hin zu Performances.

BAROCKER SOMMERSAAL

Konzerte

Charakteristisch für Kammermusik ist das vokale und instrumentale Musizieren in kleinem Kreis. Kunstvolle Kompositionstechniken und eine unerschöpfliche Bandbreite der Besetzungen machen den Reiz dieses Genres aus.

Mit Freude ist zu erleben, dass sich in letzter Zeit besonders junge Ensembles dieser Musizierform verstärkt annehmen. Wir möchten in unseren Konzerten im Sommersaal diesen Musikern die Gelegenheit geben, ihr Können zu präsentieren, und fühlen uns verpflichtet, sie zu unterstützen, da die Kammermusik allerorts leider im Schatten der größeren Gattungen, wie der Sinfonik, steht.

Die Besonderheit unserer Einrichtung, Forschung und Musizierpraxis unter einem Dach zu vereinen, bietet die Chance, in enger Kooperation mit der Forschungsabteilung neueste musikwissenschaftliche Erkenntnisse in musikalisch interessante und vor allem abwechslungsreiche Programme einfließen zu lassen, die kurzweilig und für jedermann ansprechend moderiert werden.

Im Jahr 2019 widmete sich die eigene Konzertreihe in unserem historischen Saal daher ganz der Kammermusik. Die intimen Duobesetzungen – Violine und Cembalo, Oboe und Orgel, Viola da Gamba und Cembalo – sind geradezu prädestiniert für die räumlichen Gegebenheiten und die Akustik, die der Sommersaal im Bosehaus bietet, in dem wahr-

scheinlich auch Johann Sebastian Bach gemeinsam mit dem Hausherren Bose und beiden Familien musiziert hat. Große Komponisten wie Bach, Händel, Telemann, die Bach-Söhne, Rameau und auch die Musikergeneration davor, Monteverdi, Schütz, Scheidt, Rosenmüller, erklangen in diesem kleinen, feinen Rahmen.

Neben der eigenen Reihe, bestehend aus zehn Konzerten, ergänzten Kurzkonzerte für Reisegruppen und Konzertexamen von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT/Fachrichtung Alte Musik) das musikalische Programm.

Kooperationsveranstaltungen und Vermietung des Saals



Seit Restaurierung des Bosehauses am Thomaskirchhof in den Jahren 2008/2009 und der Wiedereröffnung des Bach-Museums im Jahr 2010 kann der barocke Sommersaal auch von externen Veranstaltern und Privatpersonen angemietet werden – seit 2015 fungiert er gar als Außenstelle des Standesamtes Leipzig und hörte seitdem zahlreiche Jaworte.

61 Vermietungen verzeichneten wir 2019 – und diese Zahl macht mehr als deutlich, wie gut das Angebot angenommen wird und dass sich der Saal inzwischen als Veranstaltungsort im Herzen Leipzigs etabliert hat.

Bei Mietinteresse können Anfragen online (www.bachmuseum-leipzig.de – Rubrik Vermietung) oder per Telefon, Fax oder E-Mail gestellt werden:

Kontakt für Buchungsanfragen

Tel.: +49 341 9137-312

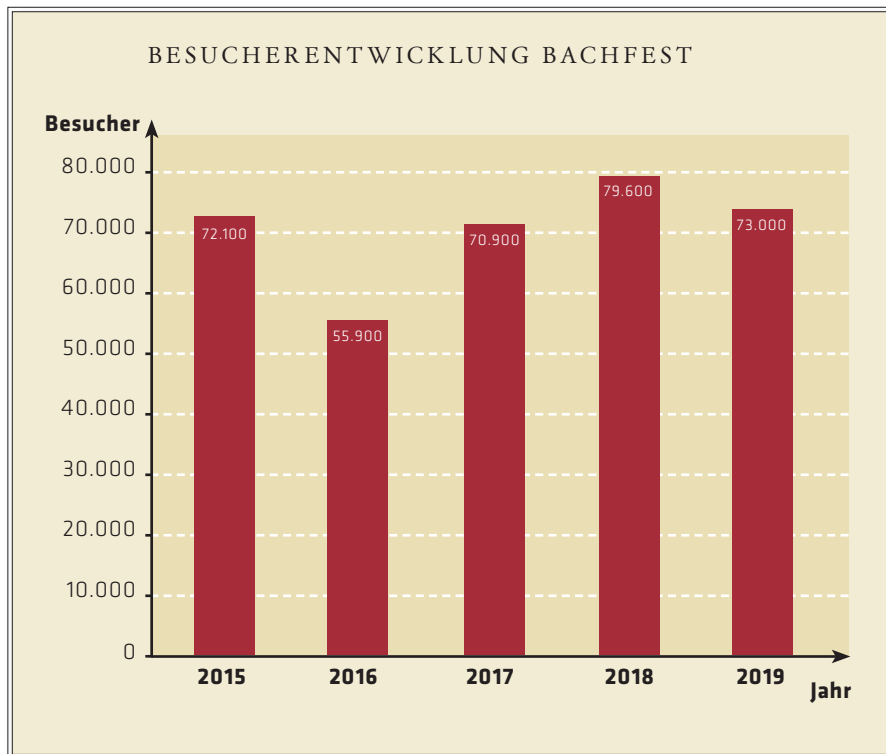
Fax: +49 341 9137-305

E-Mail: vermietung@bach-leipzig.de

Bei Konzerten und Veranstaltungen im Saal konnten insgesamt 3.314 Besucher begrüßt werden.

5.4. BACHFEST LEIPZIG

Unter dem Motto „Hof-Compositeur Bach“ erklangen vom 14. bis zum 23. Juni 2019 festliche Werke, die Johann Sebastian Bach in Weimar und Köthen oder für verschiedene Regenten komponierte. 56 Reiseveranstalter aus zwölf Ländern organisierten Bachfest-



Quelle: Bachfest Leipzig

Reisen für ihre Kunden, so viele wie nie zuvor in der 20-jährigen Geschichte des Festivals. 158 Veranstaltungen wurden in zehn Tagen von 73.000 Musikliebhabern aus mindestens 44 Nationen besucht.

Insbesondere der „Weimarer Kantaten-Ring“ am zweiten Wochenende begeisterte die internationale Bach-Gemeinde. Der Zyklus war eine Fortführung des außerordentlich erfolgreichen Kantaten-Rings im Jahr 2018 und präsentierte 17 für den Weimarer Hof komponierte geistliche Kantaten Bachs. Diese wurden in fünf umjubelten Konzerten am zweiten Bachfest-Wochenende unter anderem in der Thomas- und der Nikolaikirche aufgeführt, die Auslastung lag bei 92 Prozent.

Es musizierten das Ricercar Consort unter Leitung von Philippe Pierlot, der RIAS Kammerchor und die Akademie für Alte Musik Berlin unter Leitung von Rinaldo Alessandrini, Vox Luminis unter Leitung von Lionel Meunier sowie der Thomanerchor und des Gewandhausorchesters Leipzig unter Leitung von Thomaskantor Gotthold Schwarz. Auch das Eröffnungskonzert und ein Gottesdienst in der Ordnung der Bach-Zeit wurden traditionsgemäß vom Thomanerchor Leipzig gestaltet. Die beiden Konzerte des Chores waren ausverkauft.

In den Kammerkonzerten des Festivals brillierten renommierte Künstler wie Isabelle Faust, Pierre Hantaï, Ton Koopman, Sir András Schiff und Andreas Staier. Der Cembalist Kristian Bezuidenhout, Artist in Residence des Bachfestes Leipzig 2019, war in gleich vier bejubelten Konzerten zu erleben. Das Gewandhaus zu Leipzig präsentierte u. a. ein Gastkonzert der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Leitung von Omer Meir Wellber in der Thomaskirche und zwei „Große Concerte“ des Gewandhausorchesters unter Leitung von Herbert Blomstedt mit der Violinistin Vilde Frang und dem Oboisten Domenico Orlando. Die Ballett-Produktion Magnificat begeisterte an zwei Abenden in der Oper Leipzig.

Die „BachStage“ am Eröffnungswochenende lockte über 17.000 Besucher auf den Leipziger Markt. Die Jazz-Formationen Michael Wollny Trio und Uri Caine Septet wurden ebenso gefeiert wie Christian von Richthofen mit seiner Performance „AutoAuto – Bach driving crazy“. Auch die von der naTo veranstalteten „BachSpiele“ am Eröffnungswochenende des Bachfestes in den Promenaden Hauptbahnhof erfreuen sich wachsender Beliebtheit und verzeichneten mit 5.400 Gästen einen Besucherrekord.

Konzert- und Orgelfahrten führten die internationalen Gäste des Festivals nach Burgk, Eilenburg, Freiberg, Köthen, Naumburg, Pomßen, Weißenfels, Zitzschen und Zschortau. Knapp 650 Gäste des Bachfestes wandelten zudem auf Bachs Spuren im Rahmen exklusiver Bachfest-Stadtrundgänge der Leipzig Erleben GmbH, die Nachfrage hat sich in Bezug auf das Vorjahr mehr als verdoppelt.



Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout bei ihrem Konzert in der Kongreßhalle am Zoo.

Über 3.000 Künstler gestalteten das Bachfest Leipzig 2019, darunter 25 Chöre mit insgesamt 1.512 Sängern, 34 Orchester mit insgesamt 915 Musikern, 149 Mitglieder von Kammermusik-Ensembles, 176 Gesangssolisten, 39 Dirigenten, 113 Redner und Moderatoren, 14 Organisten in Gottesdiensten und 81 Instrumentalsolisten. Insgesamt fanden 158 Veranstaltungen statt, 36 davon waren Fremdveranstaltungen des Gewandhauses zu Leipzig, der Oper Leipzig sowie der Leipziger Komponistenhäuser Mendelssohn-Haus und Schumann-Haus. Drei Konzerte wurden von MDR Kultur bzw. Deutschlandfunk mitgeschnitten sowie weitere drei auf Facebook live übertragen. Das Streaming wurde von über 42.000 Musikliebhabern weltweit verfolgt. Journalisten aus elf Nationen berichteten über das Festival, darunter zahlreiche Medienvertreter aus Italien, Frankreich und Japan. Wissenschaftler des Bach-Archivs und namhafte Gastreferenten begleiteten das Bachfest mit Vorträgen zum Themenkreis „Hof-Compositeur Bach“. Konzerteinführungen, Führungen durch die aktuelle Kabinettausstellung des Bach-Museums, die Bach-Sprechstunde und ein wissenschaftliches Seminar vermittelten dem internationalen Publikum aktuelle Erkenntnisse der Leipziger Bach-Forschung.

Kritiker wie Zuschauer zeigten sich begeistert über viele neue Konzertformate und die ganz am Festivalmotto ausgerichtete Gesamtdramaturgie. Mit dem feierlichen „Dona nobis pacem“ der Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach – musiziert vom Tölzer Knabenchor und dem Pariser Ensemble Opera Fuoco – endete das Bachfest Leipzig 2019 am 23. Juni in der ausverkauften Thomaskirche.

Besucher aus mindestens 44 Nationen wurden in den Kirchen- und Kammerkonzerten, Open-Air-Veranstaltungen, Metten, Motetten, Stadtführungen, Kochkursen sowie den Konzert- und Orgelfahrten gezählt. Die Gäste kamen unter anderen aus Ägypten, der Volksrepublik China, Kolumbien, Malaysia, Panama, Puerto Rico, Singapur und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die meisten Tickets wurden – nach Deutschland – in die USA, die Niederlande sowie Japan und Frankreich verkauft. Damit war das Bachfest Leipzig 2019 so international wie nie zuvor.

Bach-Medaille 2019

Dem Bassbariton Klaus Mertens wurde im Rahmen des Bachfestes Leipzig 2019 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig verliehen. Die Auszeichnung erfolgte am 15. Juni in einem Festkonzert, das Klaus Mertens und Ton Koopman gestalteten. Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, würdigte den Sänger in seiner Ansprache: „Klaus Mertens hat sich als einer der prominentesten und gesuchtesten Interpreten barocker Oratorien- und Konzertliteratur einen Namen gemacht. Ganze Generationen haben seine wunderbare Stimme im Ohr, denken Sie an die Partien des Jesus oder einfühlsamste Arien in Bachs Passionen. Er vermag mit seinem wunderbaren Timbre aus Bachs vielschichtiger Musik stets die richtige Botschaft zu vermitteln und hat sich um die Aufführung und Pflege



Klaus Mertens nimmt die Glückwünsche des Leipziger Oberbürgermeisters (links) und des Bach-Archiv Direktors (rechts) entgegen.



auch und insbesondere der Musik des großen Thomaskantors J. S. Bach außerordentlich verdient gemacht.“

Ton Koopman, selbst Träger der Bach Medaille, betonte in seiner Laudatio für den Freund ebenfalls: „Wer Klaus Mertens sagt, denkt sofort an die Musik von Johann Sebastian Bach“ und weiter „Er ist für mich der ideale Interpret der wunderschönen Bass-Partien von J. S. Bach. Seine außergewöhnlichen Qualitäten als Sänger waren in der Aufführungspraxis der Alten Musik maßgeblich, insbesondere in der Musik Bachs.“

Der Bariton selbst bezeichnete die Ehrung in seiner Dankesrede ganz im Sinne des großen Thomaskantors als „höchsterwünschtes Freudenfest“ und Krönung seiner bisherigen Beschäftigung mit dessen Vokalwerk. Die Auszeichnung mit der Bach Medaille der Stadt Leipzig gebe ihm „das Gefühl, mit seiner Arbeit verstanden worden zu sein.“

Die Bach-Medaille wurde 2019 zum 17. Mal vergeben. Bisher erhielten Gustav Leonhardt (2003), Helmuth Rilling (2004), Sir John Eliot Gardiner (2005), Ton Koopman (2006), Nikolaus Harnoncourt (2007), Hermann Max (2008), Frieder Bernius (2009), Philippe Herreweghe (2010), Herbert Blomstedt (2011), Masaaki Suzuki (2012), Peter Schreier (2013), die Akademie für Alte Musik Berlin (2014), Peter Neumann (2015), Peter Kooij (2016), Reinhard Goebel (2017) und Robert Levin (2018) diese Auszeichnung.

Wie ist es eigentlich, beim Bachfest Leipzig auf beiden Seiten „mitzuspielen“ – zum einen als Sängerknabe des Thomanerchores auf der Bühne und ein andermal als Gast im Publikum? Johannes Hildebrandt, Mitglied der Oberschenschaft der Thomaner, hat den Test gemacht und sich als Sänger und Reporter während des Bachfestes betätigt. Im hier in Auszügen abgedruckten Erlebnisbericht lässt er uns ein wenig an seinen Erfahrungen teilhaben:

„Nonstop Johann S.“ – Als Thomaner beim Bachfest 2019

Unerbittlich prasselt die Sonne auf die glutheißen Leipziger Straßen des 11. Juni 2019. Die Luft flirrt, der Asphalt dampft, und wer kann, rettet sich ins Freibad, an den Cospudener See oder in ein gut gekühltes Zimmer. Lediglich achtzig wackere Sängerknaben schleppen sich mühsam vom Alumnat des Thomanerchores bis zur Thomaskirche, um dort mit dem Freiburger Barockorchester unter Leitung des Thomaskantors Gotthold Schwarz Charpentiers Te Deum in D-Dur und Bachs Kantate „Unser Mund sei voll Lachens“ (BWV 110) für das drei Tage darauf stattfindende Eröffnungskonzert trotz von der Hitze stark strapazierter Gemüter intensiv zu proben. Vierundzwanzig Stunden später herrschen völlig veränderte, aber gleichfalls widrige Bedingungen, als der Probenbeginn wegen eines monumentalen Gewitters auch noch verschoben werden muss. Doch allen Wetterextremen zum Trotz ließ sich das Programm einen weiteren Tag später am Vorabend der Bachfest-Eröffnung bei der öffentlichen Generalprobe im Rahmen von 500 Minuten Bach absolut aufführungswürdig präsentieren, sodass die allseits vorherrschende betriebsame Nervosität zumindest ein wenig abflaute.

Freitag, 14. Juni – Eröffnung & Musikalisches Opfer

Nun war also der langerwartete Moment gekommen, denn mit dem Eröffnungskonzert steht alljährlich einer der prestigeträchtigsten Auftritte des Thomanerchores auf der Agenda. Seit jeher ist er auch gleichzeitig einer der schwierigsten, so ist es der Chor doch kaum gewohnt, die meiste Zeit des Konzertes zu warten, um dann in den wenigen Minuten eigenen Singens sofort die bestmögliche Leistung abzurufen. Doch auch nach langer Vorlaufzeit mit Orgelstück

und mehreren Reden gelingt das Unterfangen mit einer kleinen Besetzung von dreißig Sängern beim Charpentier-Te-Deum ganz nach Plan. Lediglich bei der „französischen“ Aussprache des lateinischen Textes herrscht nach wie vor keine klare Linie. Aufnahmen aus dem Herkunftsland des Komponisten sprechen da buchstäblich eine ganz andere Sprache, doch wenn darüber hinaus selbst zwischen Chor und Solist*innen Differenzen bei den Wortbetonungen bestehen, kann der Versuch möglichst originärer Aufführungspraxis schnell eher kurios wirken. Das Publikum scheint davon aber nichts zu merken, oder wohlwollend darüber hinwegzusehen, und quittiert den majestätischen ersten Akt des Konzerts mit großem Applaus.

Während Intendant Michael Maul das diesjährige Motto erläutert und dabei den Bogen von Charpentier zu Bach mithilfe kulinarischer Metaphern schlägt, gesellen sich auch die restlichen Sänger für den zweiten Akt auf die Chorempore, der allerdings auch erst einmal vor allem aus Warten besteht. Zwar gibt es wenig Schöneres, als das beim Klang der vom Freiburger Barockorchester intonierten bachschen D-Dur-Ouvertüre zu tun, doch die Anspannung angesichts der wiederum beim enorm fordernden Eingangschor der folgenden Kantate sofort abzurufenen Höchstleistung ist merklich spürbar. Doch auch „Unser Mund sei voll Lachens“ glückt ganz nach Plan, und dementsprechend gelöst machen sich die allermeisten Thomaner anschließend auf den Weg zurück ins Internat.

Um ein wenig durchzuschlafen, bleibt für mich aber kaum Zeit, denn bereits in weniger als einer Stunde steht in der Nikolaikirche das nächste Konzert an. Der Weg dorthin führt durch die wochenendheiter lärmenden Menschenmassen am gut gefüllten Marktplatz vorbei, wo David Timm

gerade auf der BachStage die ersten Takte der Kantate „Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“ (BWV 214) dirigiert, deren Klang nur allzu gut aus dem Weihnachts-Oratorium bekannt ist. Und zwar nicht nur dem prädestinierten Bachfest-Publikum – allgemeines Aufhorchen und erkennendes Lächeln verbreiten sich vom Epizentrum der jubelnden Instrumente des Pauliner Barockensembles in Windeseile über hunderte von Metern über die gesamte Innenstadt und schaffen so ein kurzes Momentum allgemeinen Innehaltens quer durch alle Milieus. Noch am Café Riquet summen zwei mit Primarktüten bewaffnete Teenager in Guns n' Roses-Shirts die ersten Takte der Pauke nach, und sind damit das beste Beispiel für die ganz besondere Bachfestatmosphäre, die Leipzig wieder einmal in den kommenden zehn Tagen packen wird und die auf den letzten Metern zur Nikolaikirche aus jeder Pore des Kopfsteinpflasters quillt. Schließlich im Inneren der gut gefüllten Stätte der Friedlichen Revolution angekommen, erweist sich die vorherige Eile als gänzlich unbegründet, denn „Le Concert des Nations“ beginnt letztendlich erst mit einer Viertelstunde Verspätung. Zentraler Fixpunkt des Konzerts ist Bachs „Musikalisches Opfer“ (BWV 1079). Zuerst folgt auf das obligatorische Flöten- und Cembalosolo, welches direkt die Frage aufwirft, weshalb als Konzertort nun gerade die Nikolaikirche auserkoren wurde, denn der von Pierre Hantaï mit maximaler Präzision gesetzte Klang verliert sich leider unter der hohen Kirchendecke und kommt letztendlich nur verschwommen in den hölzernen Sitzbänken an. Sobald allerdings das komplette Ensemble rund um Jordi Savall an der Gambe in die ständige Variierung des Themas einsteigt, ist man für die Wahl des Raumes umso dankbarer, so dispers lassen sich die Linien der einzelnen Instrumente im kunstvoll ge-

webten Gesamtklangteppich durch die Weiten des Kirchenschiffs von St. Nikolai nachvollziehen und bringen den bachschen Erfindungsfuror feingliedrig in jeder Stimme zum Funkeln.

Einzig und allein dem Fakt geschuldet, dass das Musikalische Opfer über seine Gesamtlänge durch den Grundaufbau aus einem einzigen Thema unverkennbar der Gefahr unterliegt, nicht nur stellenweise redundant zu wirken, geht Le Concert des Nations zum Ende hin die für ein trotzdem abwechslungsreiches Musizieren notwendige Puste aus, während sich im Publikum die Hustenanfälle häufen. Daher scheinen Zuhörer wie auch das Ensemble selbst gleichermaßen Erleichterung zu verspüren, als der nicht minder begeisterte Applaus nach diesem schwerbekömmlichen Brocken einsetzt. Bei der folgenden Ouvertüre in h-Moll (BWV 1067) können die nun wieder deutlich belebteren Musizierenden noch einmal ihre eigentliche Frische aufs Parkett bringen, ehe das sichtlich hingerissene Publikum zu den vom Marktplatz herüberschwappenden Klängen des Michael-Wollny-Trios aus der Nikolaikirche in die Leipziger Nachtluft strömt.

Sonntag, 16. Juni – Duelle der Giganten

Am heutigen Tage standen gleich zwei prestigeträchtige Duelle in direktem Zusammenhang mit der Stadt Dresden an. Ersteres war eher persönlicherer Natur: schon seit Jahrzehnten messen sich der Thomanerchor und der Dresdner Kreuzchor mindestens einmal jährlich auf dem Fußballplatz, und rein zufällig fiel die „Champions League der Chöre“, wie die PR-Abteilung des Kreuzchores das Aufeinandertreffen einmal liebevoll titulierte, auf denselben Tag wie das Duell „Bach versus Marchand“ zu wesentlich späterer Stunde im Stadtbad, welches das Prädikat „Weltklasse“ schon wesentlich eher verdient.

Folglich startete der Tag mit einer Busfahrt gen sächsische Landeshauptstadt, wo den ganzen Nachmittag über in drei verschiedenen Altersklassen das traditionelle Kräftemessen auf dem Rasen anstand, bei welchem der Leipziger Chor, wenn auch zweimal erst im Elfmeterschießen, durchweg als Verlierer den Platz verließ. Aber knapp verlieren

ist bekanntlich immer noch besser, als überhaupt gar nicht erst anzutreten, oder so ähnlich...

Vor gut 300 Jahren nämlich ergriff Louis Marchand angeblich in der Nacht vor einem vereinbarten Klavierwettstreit mit Johann Sebastian Bach die Flucht aus Dresden, womit der Plan eines der Hofgeiger der Sächsischen Hofkapelle aufging, der eine Aufnahme Marchands in jenes Ensemble unbedingt verhindern wollte und deshalb Bach um Hilfe anrief, welcher infolgedessen den Franzosen zum musikalischen Duell aufforderte. Ob sich diese Episode tatsächlich so zugetragen hat, ist mindestens fraglich, denn unabhängige Quellen zu diesem Vorfall existieren schlichtweg nicht.

Trotzdem sollte das vermeintlich verhinderte Duell nun endlich im Stadtbad symbolisch nachgeholt werden. Symbolisch deshalb, weil ein wirklicher Tastenwettstreit beider Virtuosen wohl maßgeblich aus Improvisationen bestanden hätte, weshalb heute im Wesentlichen Bachs Französische Suite Nr. 5 und Marchands Suite g-Moll als Ersatz herhalten müssen. Das Bühnenpodest ist dabei fast wie ein Boxring von allen Seiten mit Gestühl umringt und zu 360° einsehbar, wobei die beiden kontrahierenden Cembali direkt nebeneinandergestellt auf die Duellanten warten. Metallene Scheinwerfergerüste und eine nahezu komplette Verdunkelung der Publikumsbereiche bei Konzertbeginn komplettieren dann den modernen Contest-Charakter, ehe der heute als Moderator fungierende Michael Maul das Podest betritt. Zwar gibt es, stilecht für das 1717 geplatzte Duell, erst ein paar Schwierigkeiten mit der Mikrofontechnik, ehe noch einmal in aller Kürze auch für weniger bachversierte Zuhörer verständlich die historischen Begebenheiten rund um den verhinderten Wettstreit erörtert werden. Dann endlich wird zuerst Ton Koopman als Louis Marchand auf die Bühne gebeten, dessen Eignung für diese Rolle sich sogar aus verschiedensprachiger Namensvetterschaft mit dem Franzosen ergibt. Mit dessen d-Moll-Suite lässt der niederländische Franzose gleich einmal die Muskeln spielen und bringt die Luft mit virtuosesten Verzierungen zum Flirren.

Nach erneuter Arbeitsverweigerung des Mikrofons und hilfreichen Hinweisen aus dem Publikum zur Lösung dieses anachronistischen Problems betritt der mit offensichtlich mehr Fans im Saal ausgestattete Johann Sebastian Bach alias Andreas Staier das Podest und beantwortet Marchands Vorstoß mit einer furios interpretierten Fantasie a-Moll (BWV 922), bei der Staier gleichwohl schon aufgrund der Komposition mehr Möglichkeiten zum Brillieren hat und einen reißenden Tonstrom mit enormem Sog zu erzeugen vermag. Einzig und allein die Standfestigkeit seines Cembalos lässt ein wenig zu wünschen übrig, so ist leider jedes Mal, wenn das Bach-Double sich leidenschaftlich in die Tasten wirft, was nicht selten vorkommt, ein störendes Klappern der Klaviatur zu vernehmen.

Das Publikum ist trotz der nur sehr limitiert klagentfaltenden Akustik des Stadtbades ausnahmslos verzückt, als die Suitenfehde ihren Lauf nimmt, bei der Andreas Staier mit exzellenter Leichtigkeit agiert, während Ton Koopman mit seinem weitaus ungemütlicher zu spielenden Part nicht zu hundert Prozent warm zu werden scheint und deshalb einen Hauch von Verkrampftheit in seinem Spiel behält, aber abgesehen davon ebenso tadellos mit phänomenaler Präzision auf allen musikalischen Ebenen brilliert.

Zuletzt aber gibt es zum Glück noch das „Happy End“ in Form der Fuge aus Bachs Konzert C-Dur für zwei Cembali (BWV1061a), bei der dann auch der gewesene Marchand unter Beweis stellen kann, wie noch viel großartiger seine Fingerfertigkeiten sind, als es die Werke des Franzosen hergeben. Ein versöhnlicher Schlussakkord des großen Duells, untermalt vom wieder einmal begeisterten Applaus.

Montag, 17. Juni – Bach meets Vivaldi

Nach ersten Chorproben für die Aufführung ganzer vier Bachkantaten im Rahmen der Auftritte am kommenden Wochenende findet der Tag in der Thomaskirche, also an wohlbekannter eigener Wirkungsstätte seinen Abschluss, allerdings auf für einen Thomaner höchst ungewohntem Platz, nämlich im Kirchenschiff sitzend. Ein weiteres Duell hält der



Johannes Hildebrandt

heutige Abend bereit, denn auch wenn der Titel „Bach meets Vivaldi“ keinerlei kompetitiven Charakter vermuten lässt, stehen sich hier Vivaldi-Konzerte für Streicher und Basso continuo mit deren Bearbeitungen Bachs für Orgel im Wechsel gegenüber.

Erstere werden vom „La Cetra Barockorchester Basel“ aufgeführt, die mit dem D-Dur Konzert „Grosso Mogul“ (RV 208) impulsiv in den Abend starten und die Messlatte gleich einmal ganz oben anlegen. Beeindruckend dynamisch differenziert wird unter der Leitung des am Cembalo stehenden Andrea Marcon ein fesselnder Spannungsbogen erzeugt, den Soloviolinistin Chouchane Siranossian in den folgenden Minuten bei massenhaft extrem virtuosen Koloraturpassagen bis aufs Äußerste ausreizt, wobei sich auch das technische Limit der Darmsaiten durch immer einmal auch abrutschende Töne zeigt. Umso dankbarer ist man dann aber für die einzigartige tonale Espressivität der Barockinstrumente, die in der zarten Transparenz der zurückhaltenden Tutti parts und vielmehr noch in den kraftstrotzenden Fortepassagen dieser verzückenden Vitalität von Vivaldis Musik erst den nötigen Odem einflößt.

Demgegenüber wirkt das bachsche Konzert C-Dur (BWV 594) auf der von Jörg Halubek bespielten Orgel leider eher wie bloßes Füllwerk, was einerseits der überwältigenden Finesse der gesamten Besetzung des La Ce-

tra-Orchesters, vor allem aber der höchst uninspiriert wirkenden Spielweise geschuldet ist, die Bachs ohnehin schon im Gegensatz zum Original ziemlich zähflüssige Monumentalmelodiebögen durch ständiges Innehalten zu kleinteiligem Stückwerk zerlegt und somit den dramatischen Überbau des Werkes kaum zur Geltung kommen lässt.

Doch das Baseler Ensemble ist dafür umso besser aufgelegt und schafft den höchsten Höhepunkt dieses Abends mit Vivaldis Konzert in d-Moll (RV 565). Durch perfekte Austarierung der einzelnen Instrumente wird ein roter Faden als Brücke über das tosende Tongeflecht gespannt, während die entrückte Solovioline als strahlender Regenbogen erhaben über dem Sog des rauschenden Musikwasserfalls schwebt. Der inzwischen schon für dieses Bachfest charakteristisch frenetische Jubel ist ihnen gewiss.

Mittwoch, 19. Juni – Bach tanzt!

Während sich langsam aber sicher die chorischen Vorbereitungen für das freitägliche Konzertieren dreier Weimarer Kantaten des Johann S. in der Thomaskirche intensivierten, stand an diesem Tage mein vorherbestimmtes persönliches Highlight des Festivals auf dem Programm: Sir András Schiff mit Bachs sechs großen Klavierpartiten (BWV 825-830), die ich live bisher nur in eher kläglichen Ausschnittsdarbietungen aus den halbjährlichen Klavierprüfungen im Alumnat kannte.

Dass Sir András der Ruf geradezu übermenschlich perfektionierter Darbietungen gerade bachscher Klavierzyklen vorausseilt, ist gemeinhin bekannt – diesem Ruf auch mehr als gerecht zu werden, eine ganz andere Schublade.

Überraschenderweise als nur annähernd vollbesetzt erwies sich das im Hellen eher einer Mensa gleichende, im Dunklen aber sehr atmosphärische Haus Leipzig an diesem sommerlichen Spätnachmittag, wobei das anwesende Publikum schon allein aufgrund der angekündigten Konzertdauer von 160 Minuten in ganz besonderer Vorfreude und Spannung verharrte. Doch anstelle des

Pianisten betrat zuerst Michael Maul die Bühne, um zu verkünden, dass die später von Salomon's Knot szenisch aufgeführte Johannes-Passion in der Nikolaikirche nach hinten verschoben wurde, damit niemand von Ort zu Ort rennen müsse. Chapeau, wer sich in der Lage fühlt, einen solchen Konzertmarathon – wenn auch nur hörend – zu absolvieren, ohne dabei die Freude am Dargebotenen einzubüßen – mir wären weitere zweieinhalb Stunden Bach nach diesem schiffschen Musikmonsun schlichtweg zu überwältigend geworden.

Denn was der ungarische Maestro in den folgenden drei Stunden inklusive Pause am modernen Hammerflügel zaubert, ist tatsächlich schlichtweg so fesselnd und unbeschreiblich gut, dass es sich eigentlich gar nicht mit menschlichen Maßstäben und erst recht nicht mit den Worten eines Schülerreporters einfangen lässt. Nur soviel: diese in jedem einzelnen Ton perfekte Darbietung der von Bach geschaffenen, durch den ewigen Äther der Musik schwebenden Melodien sucht ihresgleichen. Hätte sich András Schiff bloß noch vom „Bravo“ und stehenden Ovationen zu einer Zugabe überreden lassen – es wäre die Verwirklichung der platonischen Idee eines Klavierrezitals gewesen.

Donnerstag, 20. Juni – Familienduell

Gelobt seien die wunderbaren Nachtmusiken des Bachfestes! Wie auch sonst hätte ich heute trotz insgesamt fünf Stunden Haupt- und Generalproben für die Chorauftritte am Freitag und Sonntag überhaupt eines der Konzerte besuchen können, wenn nicht das 22:30 Uhr steigende „Familienduell“ der Bachs, das mit dem opulent verzierten Saal der Alten Börse eine würdige Räumlichkeit erhält.

Ausgefochten wird der Kampf zwischen Übervater Johann Sebastian und seinen beiden Söhnen Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel einzig und allein von Kristian Bezuidenhout am Cembalo, der mit der Sonate a-Moll (Wq 49 Nr. 1) des Letztgenannten in den Abend startet. Man spürt dabei mit jedem wohlüberlegt und gleichzeitig inbrünstig angeschlagenen Ton dessen Leidenschaft für diese Musik, die er in jeden einzelnen Akkord hineinlegt.

Dann allerdings zeigt sich deutlich, dass die Alte Börse an diesem Abend nicht unbedingt die günstigste Austragungsstätte für musikalische Duelle ist. Zuerst schlagen die offenen Fenster reihenweise zu, dann übertönt der elfmalige Glockenschlag des Alten Rathauses die letzten Töne von Johann Sebastians Fantasie und Fuge a-Moll (BWV 904) und zuletzt ist generell das ganze Konzert hindurch unterschwellig ein murmelnder Innenstadtsound zu vernehmen. Das nächste Mal ist dann dicke statt Leipziger Nachtluft im Tausch mit einem dafür ungestörten Konzerterlebnis ohne hintergründige Extrabeschallung vielleicht die bessere Option?

Bezuidenhout zeigt sich sowieso von allen Ablenkungsmanövern völlig unbeeindruckt, als er mit großartiger Leichtigkeit den generationsübergreifenden bachschen Koloraturenreichtum durchmisst und mit sphärischer Eleganz die Gravitationsgesetze dieser Werke außer Kraft setzt, indem er eine perfekte Konstanz im Tempo bei gleichzeitiger dynamischer Flexibilität bewahrt, die etwa die mit Melodiekaskaden angefüllten zwei Polonaisen Wilhelm Friedemanns in hellem Glanz erstrahlen lässt.

Den Höhepunkt des Konzerts markiert aber zweifellos die väterliche Partita g-Moll (BWV 1004) und dabei ganz besonders die abschließende Ciaccona, bei der der Artist in Residence des Bachfestes durch bemerkenswerte Präzision wahnsinnig flinker Melodielinien einen fast übersphärischen Klang zu erzeugen vermag, der mit dem Leipziger Nachthimmel um die Wette leuchtet.

Die baldigen zwölf Glockenschläge gehen im minutenlangen Jubel des begeisterten Publikums unter, der nicht nur Bezuidenhout, sondern auch dem Sieger des Familienduells gilt – und damit jedem der drei aufgeführten Bachs, die durch die durchweg meisterhafte Interpretation allesamt gleichermaßen gewonnen haben.

Freitag, 21. Juni – Ausgezeichnete Oboe & Weimarer Kantaten

Ein Bachfest auf der Zielgeraden bedeutet für den Thomanerchor naturgemäß immer eine Menge Stress. Trotzdem wollte ich es mir natürlich nicht nehmen lassen, auch heute wieder ein Konzert als Zuhörender zu besuchen, weshalb nur das vormittägliche „Ausgezeichnet“ im Bach-Saal der Kongresshalle am Zoo infrage kam. Nachdem die klinischen Atmosphären-Eliminierungsgänge des Eingangsbereiches erfolgreich durchschritten wurden, zeigte sich der Konzertraum selbst als auf den ersten Blick durchaus geschmackvoll eingerichtet, wenn da nicht die ebenfalls marmorn angestrichenen Lautsprecherboxen dermaßen deplatziert neben der Bühne baumeln würden.

Trotzdem fühlt sich das rund 300 Zuhörende fassende Publikum sichtlich wohl und wartet in gelöster Stimmung geräuschvoll auf den Beginn des Konzertes von Juliana Koch an der Oboe mit der als Streicherbesetzung und Basso continuo auftretenden „Musica Eklectica“ im Rücken.

Wer dabei einen Blick in die Biographie der Oboistin wirft, ist doch sehr überrascht, dass Koch als Solistin beim London Symphony Orchestra angestellt ist. Denn die 11:30 Uhr-Konzerte werden vom Bachfest unabhängig von Künstler*in und Programm allesamt bloß als „Ausgezeichnet“ mit dem Zusatz des gewonnenen Musikpreises beworben, so als würde man mit einer Auftrittsmöglichkeit jungen Künstler*innen die Möglichkeit hochkarätiger Bühnenerfahrung bieten wollen. Damit hat man sich und die Auftretenden auf jeden Fall weit unter Wert verkauft!

Weil es von Bach leider keine erhaltenen Oboenkonzerte gibt, aber vermutlich einmal gegeben hat, startet das Programm mit einer Einrichtung aus Teilen von BWV 35 und BWV 1059, was insgesamt dann das „Konzert d-Moll“ ergibt. Die Saalakustik erweist sich dabei als wunderbar klangtragend und allen Beteiligten ist ihre enorme Spielfreude buchstäblich anzusehen, als das schwungvoll federnde Allegro ebenso eindrucklich wie das kontemplativ zurückhaltende Adagio ganz besonders Koch selbst in dem von ihr erzeugten mitreißenden Tonstrom ver-

sinken lässt, der nicht den Anschein macht, als sei er jemals für ein anderes Soloinstrument komponiert worden.

Die als Abwechslung von der Oboenmusik allein von Musica Eklectica konzertierten Auszüge aus der Kunst der Fuge (BWV 1080) kommen allerdings leider nicht über den Status oberflächlichen Minutenfüllwerks hinaus, was einerseits daran liegt, dass mit der Einrichtung für Streicher und Basso continuo durch den Ensemblekonzertmeister Diego Romano nicht viel Neues gewonnen wird und es darüber hinaus dramaturgisch mindestens fragwürdig ist, den bereits als Umkehrung variierten „Contrapunctus 4“ im Konzert vor dem vom Cembalo solo vorgetragenen Thema zu spielen.

Ansonsten aber agieren alle Beteiligten auf allerhöchstem Niveau, aus dem natürlich Solistin Juliana Koch noch einmal ganz besonders hervorsticht, die sich auch nicht zu schade ist, vor dem in klassischer Simplizität gehaltenen „Konzert B-Dur“ (Wq 164) C. P. E. Bachs dem Publikum die damaligen technischen Neuerungen der Oboe zu erläutern, die Carl Philipp Emanuel ganz andere kompositorische Möglichkeiten als noch seinem Vater eröffneten.

Mit einem als krönender Abschluss ebenfalls furios vorgetragenen „Konzert F-Dur“, eingerichtet aus BWV 49, 169 und 1053, runden die Musizierenden diesen qualitativ den Abendkonzerten in nichts nachstehenden Vormittag ab – und spielen mit freundlicher Erinnerung an den 200. Geburtstag Clara Schumanns, der immer noch deutlich mehr Beachtung verdient hätte, eine Zugabe aus ihrer Feder.

Bei so großartigem Musizieren gepaart mit äußerst sympathischem Auftreten ist die Erwähnung wahrscheinlich müßig, mit wieviel Begeisterung der Applaus dann einsetzt?

Jedenfalls hält der Tag musikalisch noch eine ganze Menge weiterer Höhepunkte bereit, denn sogleich geht es für mich schnellen Fußes ins Zeitgeschichtliche Forum, wo am frühen Nachmittag das „Quartett der Kritiker“ steigt, in dessen Rahmen mit zahlreichen Hörbeispielen und in direktem Bezug auf das abendliche Kantatenkonzert über die „wahre“ Aufführungspraxis bachscher Vo-

kalmusik diskutiert wird. Auch wenn natürlich am Ende feststeht, dass sich ein einzig richtiges Aufführungsmodell gar nicht festlegen lässt, lehren die anderthalb Stunden diffiziler Auseinandersetzung unter anderem mit dem Eingangschor „Erschallet ihr Lieder, erklinget ihr Saiten“ aus gleichnamiger Kantate BWV 172 erstens Demut vor der Qualität und interpretatorischer Bandbreite des Stückes in den Einspielungen anderer Ensembles und erhöhen zweitens noch einmal die Aufregung vor der späteren eigenen Aufführung.

Diese findet dann unter dem Titel „Weimarer Kantaten“ um 20 Uhr in der Thomaskirche statt und lässt sich, neben der bereits erwähnten Kantate gefüllt mit dem österlichen „Der Himmel lacht, die Erde jubiliert!“ (BWV 31) und „Ich hatte viel Bekümmernis“ (BWV 21), als durchaus gelungen bezeichnen. Auch hier bestand erneut die für den Chor ungewohnte Schwierigkeit, nur wenige Minuten des Konzertes gefordert zu sein, dann aber sofort die bestmögliche Leistung abzurufen, und wie schon im Eröffnungskonzert glückte der Spagat erneut. Ein befremdliches und gleichzeitig erhebendes Gefühl, nach dem Erleben reihenweiser Weltklasse-Künstler*innen nun auch selbst mit dem wohlwollend euphorischen Bachfestapplaus bedacht zu werden.

Sonntag, 23. Juni – Early Bird & Happy End

Das Highlight schlechthin – die Messe in h-Moll (BWV 232) – hatte sich das Bachfest natürlich auch in diesem Jahr für den allerletzten Tag aufgespart. Doch bevor überhaupt auch nur an Vorfreude auf den Konzertabend zu denken war, hieß es, sich frühmorgens irgendwie aus dem Bett zu schälen und im Gottesdienst in der Ordnung der Bach-Zeit erstens überhaupt zwei volle Stunden vornehmlich liturgischer Inhalte zu absolvieren und währenddessen auch noch BWV 20 in möglichst guter Form abzuliefern, was auch durchaus zufriedenstellend gelang, sodass dem Messbesuch um 18 Uhr nun nichts mehr im Wege stand.

Traditionell proppenvoll war die Thomaskirche zu dieser Gelegenheit, schließlich gab sich auch niemand geringeres als der Tölzer

Knabenchor die Ehre, begleitet von der „Opera Fuoco“ unter Leitung von David Stern.

Diesmal saß ich glücklicherweise sogar auf der vertrauten Elternempore, was mich einerseits vor der beständigen Ausleuchtung des gesamten Kirchenschiffes und der latenten Unruhe in selbigem verschonte, vor allem aber andererseits einen exzellenten Blick auf die Ausführenden der Messe bot, die einem jeden Thomaner in- und auswendig bekannt ist. Umso beglückender, wenn eine Aufführung nach vielmaligem Hören und Singen so exzellent über die Bühne gebracht wird, dass sie neben der beständigen Ehrfurcht vor Bachs Monumentalwerk ebenso schieres Staunen über das Können der Ausführenden zurücklässt. Die Tölzer erreichen einen wunderbar homogenen, sauberen und dynamisch ausdifferenzierten Klang, der die Musik noch einmal um vielfältigste Schattierungen erweitert und in dem sich die solistische Ausbildung jedes Sängers schlichtweg in großartiger Weise auszahlt. Wohlgemerkt – der Chor ist gerade einmal mit knapp 30 Stimmen angereicht, entfaltet aber trotzdem ein ungeheures Kraftpotenzial, auch wenn sich über die für Leipziger Ohren äußerst dramatisierte Aufführungsweise, etwa beim immer drängender werdenden Kyrie eleison, enorm scharfe Textaussprache und sehr helle Klangfarbe der Tölzer sicherlich streiten lässt.

Das Orchester dagegen bleibt große Teile der Messe über zu zurückhaltend weich gezeichnet, sodass vor allem in den Streichern klare Konturen fehlen, was das präzise Zusammenwirken mit den Tölzern zwar enorm erschwert, aber dennoch funktioniert. Dafür sind die Solisten der „Opera Fuoco“, allen voran Traversflötist Jean Brégnac, umso fantastischer in ihrem Einfühlungsvermögen in die Botschaft der bachschen Musik. Theodora Raftis (Sopran), Adèle Charvet (Mezzo), Andreas Scholl (Altus), Andrés Agudelo (Tenor) und Laurent Naouri (Bass) tun es ihnen gleich. Zwar sticht Raftis' glockenheller Klang ebenso wie Naouris austarierte Sonorität besonders beeindruckend heraus, doch insgesamt gelingt es ihnen allen, sich mit klarer und schnörkelloser Stimmfärbung von all dem Ballast zu befreien, der in der Ver-

gangenheit in die zeitlos schönen Arien der h-Moll-Messe hineingesungen wurde, und dafür vielmehr den glänzenden Kern der bachschen Komposition herauszuarbeiten. Zuletzt erweist sich auch die für das Werk ungewöhnliche Besetzung des Altparts durch Countertenor Scholl spätestens im tiefberührenden Agnus Dei als schlichtweg hervorragende Idee.

Dirigent David Stern ist derweil in den Chören ein großer Freund rekordverdächtig voranpeitschender Tempi, vornehmlich in „Cum sancto spiritu“ und „Et resurrexit“, an denen sich schon seit jeher die insgesamt Leistungsfähigkeit der Gesangsensembles erkennen lässt – wobei die Tölzer in jeglicher Hinsicht abseits aller Geschmacksfragen vollends überzeugen können. Zugegeben, in der Endphase des Credos machen sich in den Knabenstimmen erste leichte Erschöpfungserscheinungen bemerkbar, doch das ist angesichts der enormen Anstrengung lediglich folgerichtig. Im vergangenen Jahr erging es uns als Thomanerchor beim Abschlusskonzert nicht anders – jedoch mit der doppelten Anzahl an Sängern.

Bis zum Beginn des „Sanctus“ hat der Knabenchor dann auch wieder zu alter Stärke gefunden und spannt den Bogen der monumentalen Chöre übers „Osanna“ bis hin zum beim Singen wie Zuhören jedes Mal ergreifenden „Dona nobis pacem“, das von allen Beteiligten mit so viel Eindrücklichkeit dargeboten wird, dass die beständig existenzielle Botschaft dieser Worte auch während der minutenlang stehend-johlenden Ovationen in der Thomaskirche nachhallt.

Zurück bleibt ein durchweg phänomenales Konzert als Abschluss eines mit zahllos großartigen Höhepunkten angefüllten Festivals, in das ich dank der Erfahrung von zehn verschiedensten Konzerten in diesem Jahr ganz besonders intensiv eintauchen konnte. Jede einzelne Aufführung war auf ihre ganz eigene Art und Weise ein unvergessliches Erlebnis, das auch meinen persönlichen Blick auf Johann Sebastian Bach noch einmal ganz neu geprägt und geschärft hat.

Johannes Hildebrandt

5.5. KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

LIVE UND IM NETZ

Wo Bach zu Hause war

Unter dem Motto #wobachzuhausewar stellten die drei Intendanten bzw. Künstlerischen Leiter der mitteldeutschen Bach-Festivals Christoph Drescher, Folkert Uhde und Michael Maul in einer Art musikalischen Salon am 5. November 2019 im Berliner radialsystem die 2020er Programme und Pläne für das Leipziger Bachfest, die Thüringer Bachwochen und die Köthener Bachfesttage vor.

Auch wenn das Jahr 2020 kein ‚echtes‘ Bach-Jubiläumsjahr ist, so ist es dennoch ein spezielles: Vor 320 Jahren verließ Johann Sebastian Bach Thüringen Richtung Lüneburg – und kam zwei Jahre später zurück. Vor 300 Jahren starb seine Frau Maria Barbara; er bot sich in Hamburg als neuer Organist der Jakobikirche an und blieb letztlich doch Hofkapellmeister in Köthen. Vor 290 Jahren schrieb ein frustrierter Thomaskantor Bach seinen berühmten „Entwurf einer wohlbestallten Kirchenmusik“ und erwog ernsthaft wegen der „wunderlichen, der Music wenig ergebenen Obrigkeit“ Sachsen Richtung Danzig zu verlassen – und blieb doch bis zu seinem Tod vor 270 Jahren in Leipzig. Zum Glück!

Die drei Institutionen vereint nicht nur das Geschenk, an Bachs Wirkungsorten die Festivals veranstalten zu dürfen, sondern auch das gemeinsame Publikum: Menschen, die Bach dort erleben wollen, wo er zu Hause war. Und deshalb ist es nur folgerichtig, dass sie sich erstmalig mit einer gemeinsamen Veranstaltung an ein überregionales und internationales Publikum gewandt haben. Per Videokonferenz wurden zudem internationale Mitstreiter sowie Künstler und Künstlerinnen dazugeschaltet, live im Studio C des radialsystems war die Barockgeigerin Midori Seiler zu hören. Die Veranstaltung war per Livestream über die Facebook-Kanäle der Einrichtungen zu verfolgen und kann noch immer abgerufen werden.

jsbach.de – neues Modul für die Informationsplattform zu Johann Sebastian Bach

Bereits am Bach-Geburtstag 2018 ging die durch private Spenden und das Packard Humanities Institute finanzierte Plattform jsbach.de online und wird seither systematisch um einzelne Module erweitert. Die Arbeiten am Orte-Modul schritten 2019 voran. Zeitintensiv sind bei diesem Baustein sowohl die Recherchen der historischen Bauwerke als auch die Suche nach verwertbaren historischen Ansichten der Orte und Gebäude. Zum Bach-Geburtstag am 21. März 2019 – also genau ein Jahr nach Start der Plattform – waren die Bach-Orte Ohrdruf, Arnstadt, Mühlhausen und Köthen vollständig online zugänglich. Im Verlauf des Jahres folgten Eisenach, Lüneburg und Weimar. Über die Schaltfläche

„Wirkungsorte J. S. Bachs“ können all diese Informationen nun abgerufen werden. Mit historischen Stadtansichten aus der Sammlung des Bach-Archivs Leipzig wurden zudem erste Illustrationen hochgeladen.

Als letzter Baustein soll im Jahr 2020 die Bearbeitung der Stadt Leipzig folgen. Bereits im Februar 2019 waren hierfür in Zusammenarbeit mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig und Stephan Harmanus, dem in Berlin ansässigen technischen Betreuer der Webseite, Teile des historischen Stadtmodells im Alten Rathaus digitalisiert und diese Daten für die Einbindung in das Ortemodul aufbereitet worden.

PERSÖNLICH UND VOR ORT

Zu Tisch bei Bach: Innovatives Presseformat begeistert in Berlin und Leipzig

„Den Presseabend des Bachfests verließ ich jedenfalls in Hochstimmung.“

Dr. Arnt Cobbers, Chefredakteur FONO FORUM



Aufnahmen am historischen Stadtmodell Leipzigs im Stadtgeschichtlichen Museum

Am Vorabend des Bach-Geburtstages 2019 erlebte das gemeinsam mit der Leipziger Erlebniskochschule LukullusT entwickelte PR-Format „Zu Tisch bei Bach“ seine Premiere in Berlin. Der Einladung zum interaktiven Hintergrundgespräch in den – prominent an Berlins Prachtstraße Unter den Linden gelegenen – Miele Showroom folgten zahlreiche Medienvertreter aus den Print-, Online-, Hörfunk- und TV-Redaktionen der Hauptstadt. Über vier Stunden plauderte der Festival-Intendant mit seinen Gästen über bevorstehende Bachfeste, Kulinarik der Barockzeit und natürlich den „Genießer“ Bach.

Im direkten Vorfeld des Bachfestes konnten sich Leipziger Journalisten auf eine Neuauflage des Formats freuen: Michael Maul, Pfarrerin Britta Taddiken, Pfarrer Martin Hundertmark und Franziska von Sohl luden diesmal gemeinsam ins Thomashaus (Gemeindehaus der Thomaskirche) ein. Hendrik Canis, der kunstbegeisterte Sommelier des Weimarer Elephantenkellers, und Professor Maul lüfteten dort das Geheimnis um „Bachs Weinkeller“ – umrahmt von zahlreichen Fakten und Anekdoten zum Bachfest Leipzig 2019.

Jubiläum „500 Jahre Leipziger Disputation“

2019 feierte die Stadt Leipzig das Jubiläum „500 Jahre Leipziger Disputation“. Aus diesem Anlass veranstaltete das Bachfest in Kooperation mit der Stadt Leipzig einen Thementag. Den musikalischen Höhepunkt bildete ein Festkonzert mit der zwölfstimmigen Missa „Et ecce terrae motus“ von Antoine Brumel, die bereits 1519 zur Eröffnung der Disputation erklang.

Zum Auftakt des Festjahres luden Stadt und Bach-Archiv gemeinsam zur Programm- und CD-Präsentation in den Sommersaal des Bach-Museums ein. In diesem Rahmen informierte der Bachfest-Intendant ausführlich über die Veranstaltungen des Thementages. Die Ensembles amarcord und Calmus umrahmten das Pressegespräch durch musikalische Kostproben aus der opulenten Klangwelt der „Leipziger Disputation“.

„25 Her(t)z“ – Die Musikstadt Leipzig zu Gast in New York, im Gepäck natürlich das Bachfest

Vom 24. bis 27. Oktober 2019 präsentiert sich die Musikstadt Leipzig mit der Licht-Klang-Installation „25 Her(t)z“ unter der Federführung der Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH im Herzen New Yorks, direkt am One World Trade Center.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung am 24. Oktober stellte die LTM GmbH gemeinsam mit den Vertretern Leipziger Musikinstitutionen, darunter Bachfest-Intendant Michael Maul, die neue Dachmarke „Musikstadt :Leipzig“ sowie die Leipziger Musikfestivals 2020 bis 2022 vor. Der Fokus von Professor Maul lag dabei natürlich auf der Bewerbung des Bachfestes Leipzig 2020, das unter dem Motto „BACH – We Are FAMILY“ vom 11. bis 21. Juni stattfinden und neben den großen Bach-Interpreten auch über vierzig Chören von sechs Kontinenten eine Bühne bieten wird.

Anschließend wurde die Licht-Klang-Installation „25 Her(t)z“ auf dem hochfrequentier-

ten Oculus Plaza in Manhattan der Öffentlichkeit präsentiert, wo sie bis 27. Oktober für Leipzig als Reiseziel im Allgemeinen und die Musikfestivals im Besonderen warb. Die Installation aus Lichtkuben, die ähnlich einem Kreuzworträtsel Begriffe der Musikstadt Leipzig formen, machte Besucher auf das musikalische Erbe der Stadt und die heutige Musiklandschaft aufmerksam. Die stimmungsvolle Eröffnung des Kunstwerks wurde begleitet durch eine Performance von Tänzern des Balletts der Oper Leipzig.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt des New Yorker Cellisten und begeisterten Bach-Anhängers Dale Henderson am Freitagabend, dem 25. Oktober. Henderson gründete die weltweite Bewegung „Bach in the Subways“ und gastierte bereits mehrfach beim Bachfest Leipzig.

Die Installation aus Lichtkuben warb in New York für die Musikstadt Leipzig.



6. KOOPERATIONEN

6.1. DAS BACH-ARCHIV – INSTITUT AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Seit 2008 hat das Bach-Archiv als rechtlich selbstständige Einrichtung den Status eines An-Instituts der Universität Leipzig. Gemäß den Richtlinien des Sächsischen Hochschulgesetzes erfolgte damit eine funktionale Eingliederung in die Universität, die beiden Kooperationspartnern Vorteile bringt. Das Bach-Archiv hat Zugang zu Einrichtungen der Universität wie Rechenzentrum oder Universitätsbibliothek, der Universität dient das Bach-Archiv für den Lehrbetrieb insbesondere des Musikwissenschaftlichen Instituts und beide Institutionen ziehen Nutzen aus gemeinsamen Forschungsprojekten.

Forschungsabteilung und Bibliothek des Bach-Archivs haben im Wintersemester 2019/20 wieder an zwei Terminen zu einem Colloquium für Studierende, Wissenschaftler, Musiker und alle Bach-Liebhaber eingeladen. Erstmals fanden die beiden Veranstaltungen in Kooperation mit den Forschungskolloquien von Prof. Dr. Stefan Keym und Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig statt. Im Fokus standen Aspekte der Sammlung, Erforschung und Vermittlung barocker Musiktraditionen. Die Kollegen Benedikt Schubert, Markus Zepf und Manuel Bärwald sowie Kayo Murata (Gastwissenschaftlerin im Rahmen eines Overseas Research Fellowships der Japan Society for the Promotion of Science Junior-Fellow) haben ihre Arbeiten vorgestellt und mit den Gästen diskutiert. Durch die Präsentation von Musikhandschriften und historischen Drucken wurde zugleich zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit der im Bach-Archiv befindlichen Sammlung angeregt.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Bach-Archivs beteiligten sich im turnusmäßigen Wechsel wieder am Lehrbetrieb des Musikwissenschaftlichen Instituts:

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2019:

- Dr. Benedikt Schubert, Seminar: *Matthäus-Passion BWV 244*.

Lehrveranstaltung im Wintersemester 2019/2020:

- Prof. Dr. Michael Maul, Blockseminar:
J. S. Bachs Choralkantaten-Jahrgang – Analyse und Kontext.

Regelmäßig erhalten Studenten der Musikwissenschaft und anderer Fachrichtungen Gelegenheit, als freie Mitarbeiter, studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte (SHK/WHK) oder Praktikanten bei Forschungsprojekten des Bach-Archivs mitzuwirken und auf diese Weise konkrete Forschungserfahrung zu erwerben. 2019 arbeiteten im Bach-Archiv folgende Studenten der Universität Leipzig: Thea-Olivia Beger (Praktikum), Solvej Donadel (WHK), Gregor Richter (WHK) und Magdalena Strobel (WHK).

Das Universitätsrechenzentrum ist mit der Staatsbibliothek zu Berlin, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und dem Bach-Archiv Leipzig als Kooperationspartner direkt beteiligt an dem laufenden, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt Bach digital.

Regelmäßig beteiligt sich auch das Bach-Museum an Fortbildungsveranstaltungen für Lehramtsstudierende der Universität Leipzig. Die Seminare finden im Rahmen der vom Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung angebotenen Ergänzungsstudien zum Thema „Kulturelles Lernen, Ästhetische Bildung: Lernort Museum“ statt und werden von Frank Sindermann, Universität Leipzig, und Museumspädagoginnen des Bach-Museums gehalten.

6.2. QUELLEN- UND SCHRIFTKUNDE AN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER „FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY“ LEIPZIG (HMT)

Erstmals im Wintersemester 2017/18 übernahmen vier Wissenschaftler des Bach-Archivs Leipzig einen auf vier Semester angelegten Lehrauftrag „Quellenkunde zur Aufführungspraxis“ an der HMT. Ziel dieser Kooperation ist es, die in der täglichen Arbeit mit historischen Quellen, insbesondere der Familie Bach, erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an junge Musiker im Fachbereich „Alte Musik“ zu vermitteln und diese zu eigenständigem Arbeiten mit musikalischen Quellen des 16. bis 18. Jahrhunderts zu befähigen. Die unterschiedlichen Herangehensweisen und Themenschwerpunkte der Mitarbeiter des Bach-Archivs Manuel Bärwald, Christine Blanken, Bernd Koska und Markus Zepf haben unter den Studierenden gute Resonanz gefunden, sodass mit Beginn des Wintersemesters 2019/2020 die Kooperation für weitere vier Semester, bis Ende des Sommersemesters 2021, fortgesetzt wurde.

6.3. 300 JAHRE BREITKOPF & HÄRTEL

Vom 6. bis 8. Dezember fand – ausgerichtet vom Bach-Archiv Leipzig, der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ (HMT) und dem Staatsarchiv Leipzig – eine Fachtagung zum Jubiläum des bedeutenden Leipziger Musikverlags Breitkopf & Härtel statt. Den Auftakt bildete am 6. Dezember 2019 eine Archivführung mit Vorstellung der Musikverlagsbestände im Staatsarchiv, der sich der erste Tagungsblock mit vier Vorträgen anschloss. Die Veranstaltung wurde am 7. Dezember 2019 im Bach-Archiv und am 8. Dezember 2019 in der HMT fortgesetzt. Die inhaltlichen Schwerpunkte der insgesamt 16 Referate lagen sowohl in der Verlagsgeschichte von Breitkopf & Härtel als auch in der Vorstellung und Auswertung von Quellen zur Musikgeschichte und neuesten Forschungsergebnissen. Mit etwa 50–60 Teilnehmenden war die Fachveranstaltung an allen drei Tagen gut besucht. Aus dem Bach-Archiv hielten Christine Blanken, Michael Maul und Peter Wollny Vorträge.



Marina Schwarz (Universität Leipzig) bei ihrem Vortrag im Rahmen der Tagung.

6.4. BACH-MUSEUM – REFERENZMUSEUM DER HOCHSCHULE FÜR TECHNIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR LEIPZIG (HTWK)

Das Bach-Museum beteiligt sich an dem weiterbildenden Masterstudiengang „Museumpädagogik, Bildung und Vermittlung im Museum“, den die HTWK Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Museumpädagogik e.V. und der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel entwickelt hat. Der viersemestrige Studiengang startete erstmals im Sommersemester 2017.

Grundlage aller Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum ist der Paradigmenwechsel zur Besucherorientierung: Der Masterstudiengang hat zum Ziel, den Absolventen entsprechende Kompetenzen zu vermitteln, um diese Herausforderung(en) professionell und konstruktiv anzunehmen und kreative Lösungen der Zukunft zu entwickeln. Theoretische Fundierung ist ebenso wichtig wie Methodenkenntnis.

Im November 2019 waren die Teilnehmer des Studiengangs im Rahmen des Moduls „Ausstellungsdidaktik“ zum zweiten Mal im Bach-Museum zu einer Präsenzeinheit zu Gast. Angeleitet von den Dozentinnen Prof. Gisela Weiß, HTWK Leipzig, sowie Kerstin Wiese und Tabea Kießling, Bach-Museum Leipzig, diskutierten die Studierenden am konkreten Beispiel des Bach-Museums Aspekte der Ausstellungsgestaltung, Szenographie und Vermittlung.

6.5. EIN JOHANN-SEBASTIAN-BACH-WALD FÜR LEIPZIG – EINE HERZENSANGELEGENHEIT DES BACHFESTES IN KOOPERATION MIT DER STIFTUNG WALD FÜR SACHSEN

Das Bachfest ist auf Wachstumskurs und international wie nie zuvor: Jährlich reisen Musikliebhaber aus über 40 Nationen nach Leipzig, um die Konzerte an den historischen Bach-Stätten zu erleben. Zahlreiche Besucher kommen per Flugzeug aus den USA, Südamerika, Australien oder Japan. In der Saison 2020 werden neben zahlreichen internationalen Solisten und Ensembles zudem über 40 Bach-Chöre, -Gesellschaften, -Festivals und -Vereinigungen von sechs Kontinenten in Leipzig erwartet.

Um in Zeiten des Klimawandels den ökologischen Fußabdruck des Festivals zu reduzieren, leistet das Bachfest Leipzig seit Dezember 2019 einen Beitrag zum Klimaschutz durch CO₂-Minderung: In Kooperation mit der Stiftung Wald für Sachsen werben wir weltweit für die Anpflanzung eines Waldes am Rande eines ehemaligen Braunkohle-Tagebaus im Leipziger Süden. Dieser soll später den Namen Johann Sebastian Bachs tragen. Auf unserer Webseite können – neben dem Kauf von Festival-Tickets für das Bachfest Leipzig – seither auch Spenden für die Setzlinge getätigt werden. Eine Baumspende kostet drei Euro, es können beliebig viele Bäume finanziert werden. Nach Abschluss des Bachfestes 2020 werden die so gesammelten Mittel an die Stiftung Wald für Sachsen weitergeleitet und zu 100 Prozent für die Anpflanzung der Bäume eingesetzt.

Seit Bekanntgabe der Kooperation im Dezember haben uns bereits zahlreiche Baumspenden erreicht – und natürlich kann weiterhin gespendet werden!

Ziel ist, am Westufer des Störmthaler Sees einen Wald auf einer Fläche von rund 29 Hektar anzupflanzen, der für Klimaschutz, Bodenschutz, Wasserschutz und die Aufwertung des Naherholungsgebietes sorgt. Insgesamt sind 126.000 Bäume und über 3.600 Sträucher vorgesehen, so dass der Wald bis zu 290 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr binden kann.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf den Webseiten des Bachfestes Leipzig (www.bachfestleipzig.de) und der Stiftung Wald für Sachsen (www.wald-fuer-sachsen.de).

Das symbolische Bach-Bäumchen präsentierten Walter Christian Steinbach (Stiftung Wald für Sachsen), Michael Maul (Bachfest Leipzig), Pfarrer Martin Hundertmark (Thomaskirche) und die Sopranistin Julia Sophie Wagner bei der Presseveranstaltung zum Bach-Wald (v. l. n. r.).



7. FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG

7.1. VEREINIGUNG DER FREUNDE DES BACH-ARCHIVS e. V.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2019 wurde nach einem Jahr kommissarischer Geschäftsführung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Markus Schubert Herr Prof. Hanns-Martin Schreiber zum neuen Vorsitzenden der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e. V. gewählt. Herr Schreiber ist Professor für Klavierkammermusik und instrumentale Korrepetition an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Dort bekleidete er über viele Jahre auch das Amt des Prorektors. 2019 war er Mitbegründer und Direktor der Europäischen Kammermusik Akademie Leipzig. Alle weiteren bisherigen Vorstandsmitglieder wurden bei der Wahl in ihren Ämtern bestätigt. Der Vorstand setzt sich damit aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorsitzender: Prof. Hanns-Martin Schreiber

Stellvertretender Vorsitzender: Markus Schubert

Schatzmeister: Niclas Rauscher

Beisitzer: Prof. Gerald Fauth

Der Verein konnte im Jahr 2019 neue Mitglieder gewinnen und zählt zum Jahresende 601 Bach-Freunde. Mit ihrer Unterstützung wurden die Förderung zweier Minijobs im Bereich Museumspädagogik, das Projekt Buchpatenschaften, der Sammlungsausbau, Forschungsprojekte und die Konzerte im Sommersaal möglich.

Aus dem Kreis der Mitglieder konnten auch neun neue Buchpatenschaften generiert werden. Jeder Buchpate ist herzlich eingeladen, „sein“ Objekt einmal persönlich vor Ort in der Bibliothek des Bach-Archivs in Augenschein zu nehmen.



Prof. Hanns-Martin Schreiber

Bei Interesse an einer Buchpatenschaft oder einer Mitgliedschaft im Verein gibt die Homepage des Freundeskreises Auskunft. Sie bietet auch die Möglichkeit des direkten Erwerbs einer Patenschaft (www.bach-freunde.de). Natürlich können sich Interessenten auch persönlich an den Freundeskreis wenden:

Tel.: +49-(0)341-96278920

E-Mail: freunde@bach-leipzig.de



Patrons für das Bachfest Leipzig

Wir haben für das Bachfest ambitionierte Zukunftspläne. Sie zu verwirklichen und zugleich die Finanzierung des Festivals perspektivisch weniger abhängig von den Zuwendungen der öffentlichen Hand zu machen, sind die zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Eine wichtige Rolle spielt dabei der Aufbau eines Zirkels von „Bachfest-Patrons“. Gemeinsam mit den beiden Freundeskreisen des Bach-Archivs hat Intendant Michael Maul im Jahr 2019 begonnen, am Aufbau dieses individuellen Fördererkreises zu arbeiten. Gesucht werden Bach-Liebhaber, die das Bachfest unterstützen und auf ganz besondere Weise erleben möchten: auf den besten Plätzen in Bachs Kirchen, in exklusiven Veranstaltungen, mit besonderer Nähe zu den Künstlern des Festivals und den Experten im Bach-Archiv. Dabei steht der Zirkel Privatpersonen und Unternehmen gleichermaßen offen.

Wer mehr über die Patrons erfahren möchte und zugleich neugierig ist, welche Privilegien Mitglieder genießen können, oder wer bei den Kategorien

„Organist“, „Cantor“, „Capellmeister“ und „Director musices“ (Jahresbeiträge zwischen 565 und 24.000 Euro) hellhörig wird, der kann sich unter www.bach-leipzig.de ausführlich informieren und uns jederzeit auch direkt kontaktieren:

E-Mail: Intendanz@bach-leipzig.de

Tel.: +49-(0)341-9137-103

Juristisch sind die Patrons in die Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V. eingebunden. Damit sind die Mitgliedsbeiträge als Spenden steuerlich absetzbar.

Durch die parallele Ansiedlung bei den American Friends of the Leipzig Bach Archive Inc. birgt eine Mitgliedschaft im Verein für amerikanische Staatsbürger ebenfalls Vorteile. Als, nach amerikanischem Steuerrecht als „nonprofit 501(c)(3) charitable organization“ kategorisierte Institution, genießen die Patrons dort ebenfalls erhebliche Steuerersparnisse.

7.2. AMERICAN FRIENDS OF THE LEIPZIG BACH ARCHIVE, INC.



J. S. Bach: Zwei Präludien und zwei Fugen (BWV 546), Titelblatt

Traditionell richten die American Friends of the Leipzig Bach Archive (AFLBA) jährlich im Juni in Leipzig ein Mittagessen für jene Mitglieder aus, die eigens für das Bachfest Leipzig aus den USA angereist sind. Im Jahr 2019 fand dieses Zusammentreffen am 20. Juni statt. Im Anschluss präsentierte Direktor Peter Wollny den amerikanischen Freunden exklusiv einige neu in der Sammlung befindlichen Objekte und ganz besondere Raritäten aus dem Bestand des Bach-Archivs – darunter auch Stücke, die nur mit Hilfe der amerikanischen Freunde angeschafft werden konnten. Dazu gehörten z. B. die fünf frühen Gebser-Ab-schriften von Klavier- und Orgelwerken Bachs (vgl. Kapitel 5.2.).

Zudem finanzierte der amerikanische Freundeskreis die Reihe der englischen Einführungsvorträge während des Bachfestes 2019 und förderte damit erstmalig auch das Festival.

Neben ihrer Mitgliedschaft agieren einzelne Mitglieder als private Förderer der Stiftung. Zuletzt profitierten von diesem persönlichen Engagement erneut das Projekt Buchpatenschaften und der Sammlungs- und Aufbau der Bibliothek, das Bachfest Leipzig und das Bach-Museum – jenes über Zustiftungen in den „Christoph Wolff-Museumsfonds“ der Stiftung.

Mit einer Zustiftung trägt der Stifter zum Aufbau des Grundstockvermögens der Stiftung bei. Die Gelder werden vorwiegend in Rentenpapieren angelegt – die Erträge können dann für jenen Zweck eingesetzt werden, dem der Fonds gewidmet ist. Besonders unterstützend wirkt diese Art der Förderung daher in Zeiten hohen Zinsniveaus.

Im Bach-Archiv gibt es zwei Förderfonds, in die Zustiftungen geleistet werden können. Sie sind nach ihren Initiatoren, den ehemaligen Direktoren des Bach-Archivs benannt:

- Hans-Joachim Schulze-Fonds (Bibliotheksfonds)
- Christoph Wolff-Museumsfonds

Zustiftungen sind jederzeit möglich.

Die American friends of the Leipzig Bach Archive sind unter folgender Anschrift erreichbar:

11A Mount Auburn Street

Cambridge, MA 02138

Tel.: +1-617-876-1317

Homepage: www.americanbachfriends.org

7.3. STIFTERFEST 2019

Das Stifterfest fand am 14. Dezember 2019 statt und stand ganz im Zeichen neuer Projekte und der Erweiterung der Sammlung.

Christine Blanken, Senior Scholar, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bach-Archiv und Projektleiterin des DFG-geförderten Projektes Bach digital (vgl. Kapitel 5.1.) stellte im Jubiläumsjahr der online Plattform die geplante Bach digital *smart*-App vor. Anliegen dieser innovativen App ist es, Informationen und Digitalisate zu allen Werken von J. S. Bach und der Komponisten-Familie Bach in einfacher und komprimierter Form zu liefern – ebenso wie es die Homepage www.bach-digital.de bereits in ausführlicher und vertiefender Form tut. Was für Forscher gerade richtig ist, muss für die weltweit wachsende Gemeinschaft von Bach-Kennern, für Noch-nicht- oder Beinahe-Forscher, nicht unbedingt nötig sein. Damit diese dennoch in knapper und bequemer Form auf aktuelle Infos zurückgreifen können, soll die App entwickelt werden.

Intendant Michael Maul informierte die Gäste über seine Idee, einen Kreis von Bachfest-Patrons zu gründen.

Dieser Zirkel soll dazu dienen, die ambitionierten Pläne der kommenden Bachfeste zu verwirklichen und zugleich die Finanzierung des Festivals perspektivisch weniger abhängig von den Zuwendungen der öffentlichen Hand zu machen (vgl. S. 62).

Zu den interessanten Objekten auf dem Kunstmarkt zählte auch der Stich Adam Kriegers. Direkt nach Vorstellung im Stifterfest konnte er mit Hilfe der Gäste der Sammlung zugefügt werden.



Zum Abschluss der Veranstaltung präsentierte Direktor Peter Wollny dem interessierten Publikum wichtige Neuerwerbungen und gab einen Überblick über gegenwärtig auf dem Markt befindliche Objekte, die die Sammlung des Hauses bereichern würden.

Die Gäste folgten den Ausführungen im historischen Sommersaal aufmerksam und begeistert. Die Bach digital *smart*-App kann mit den bei der Veranstaltung eingeworbenen Mittel direkt umgesetzt werden – dies soll im Jahr 2020 geschehen. Auch für drei wertvolle Neuankäufe fanden sich Förderer. Daneben signalisierten mehrere Gäste großes Interesse an einer Mitgliedschaft bei den Bachfest-Patrons.

Nach dem gemütlichen Zusammensein im Sommersaal folgte die traditionelle Aufführung von Bachs Weihnachts-Oratorium in der Thomaskirche. Ausdrücklich danken möchten wir Herr Prof. Dr. Arend Oetker für die Unterstützung und Mitwirkung an der traditionellen Veranstaltung und natürlich allen Gästen, die unserer gemeinsamen Einladung aus dem In- und Ausland gefolgt sind.

8. ZAHLEN – FAKTEN – PERSONEN

8.1. ZAHLENMÄSSIGER RECHENSCHAFTSBERICHT LAGEBERICHT

Das Eigenkapital der Stiftung beträgt 10.270 TEUR. Darunter umfasst das Stiftungskapital zum 31.12.2019 ein Grundstockvermögen von 7.307 TEUR sowie Zustiftungen in Höhe von 2.689 TEUR. Das Stiftungskapital hat sich unterjährig vor allem durch die testamentarische Zustiftung des Geldvermögens der Eheleute Fix in Höhe von 74 TEUR erhöht. Sonderposten weisen zum einen nicht verbrauchte Spendenmittel (479 TEUR) und zum anderen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens (3.666 TEUR) aus. Das Anlagevermögen (13.539 TEUR) ist damit vollständig aus dem Stiftungsvermögen finanziert. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Stiftung (329 TEUR) sind durch Wertpapiere und Kassenbestand (1.203 TEUR) finanziert.

Das Geschäftsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung (=Ergebnisrechnung) setzt sich intern aus den Geschäftsbereichen „GB Bach-Archiv“ (Institutioneller Haushalt ohne Bachfest), „GB Bachfest“ (Bachfest) „GB Projekte“ (Internationaler Bach-Wettbewerb/ Meisterkurs und Drittmittelprojekte) zusammen. Die Spartenergebnisse werden im Rahmen der Verwendungsnachweisrechnung gegenüber öffentlichen und privaten Zuwendungsgebern gem. den jeweils geltenden Vorschriften und Gesetzen erstellt. Das operative Ergebnis der Stiftung ist ein Jahresfehlbetrag von 223 TEUR. Es ergibt sich summiert mit dem Ergebnis 2018 ein Gewinnvortrag vor Verwendung nach 2020 in Höhe von 280 TEUR. Der Jahresfehlbetrag ergibt sich durch das Ergebnis des Bachfestes 2019, gekürzte Investmittel und fehlende Drittmittel. Die Projekte schließen ausgeglichen ab.

Im Berichtsjahr sind 284 TEUR Spendenmittel zugeflossen. 52 TEUR wurden für Anschaffung von Anlagevermögen eingesetzt, 232 TEUR wurden ertragswirksam verbraucht. Der Sonderposten „Nicht verbrauchte Spendenmittel“ beträgt 479 TEUR.

Die Verringerung der Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks um 507 TEUR zum Vorjahr erklärt sich aus dem fehlenden Internationalen Bach-Wettbewerb im Berichtsjahr.

Zusätzliche öffentlich geförderte Projekte gab es in 2019 nicht.

Das Vermögen der Stiftung besteht zum überwiegenden Teil aus unveräußerlichem Sachanlagevermögen (Sammlungsbestand). Neben dem Bestand an eigenem Vermögen verwahrt das Bach-Archiv treuhänderisch im Rahmen von Dauerleihvereinbarungen wertvolle Sammlungen. Darunter sind insbesondere die sog. „Thomanastimmen“ der Stadt Leipzig und die Sammlung „Elias Kulukundis“ zu nennen.

BILANZ

AKTIVA		2019	2018
		EUR	EUR
A	Anlagevermögen		
A I.1	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70.077,00	20.955,00
A I.2	Geschäfts- und Firmenwert	0,00	0,00
A I.3	Geleistete Anzahlungen	9.061,85	47.802,13
A I	Immaterielle Vermögensgegenstände	79.138,85	68.757,13
A II.1	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	107,00	1.421,00
A II.2	Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00
A II.3	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.538.879,94	13.616.312,47
	<i>davon: Sammlung Bibliothek</i>	<i>13.116.605,50</i>	<i>13.059.429,03</i>
	<i>davon: Sammlung Museum</i>	<i>69.086,93</i>	<i>68.199,93</i>
	<i>davon: Instrumente</i>	<i>8.975,00</i>	<i>10.892,00</i>
	<i>davon: Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>344.212,51</i>	<i>477.791,51</i>
A II.4	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
A II	Sachanlagen	13.538.986,94	13.617.733,47
A III.1	Wertpapiere des Anlagevermögens	302.145,52	225.085,54
A III.2	Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00
A III	Finanzanlagen	302.145,52	225.085,54
		13.920.271,31	13.942.379,67
B	Umlaufvermögen		
B I.1	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00
B I.2	Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	0,00	0,00
B I.3	Fertige Erzeugnisse und Waren	72.004,06	74.716,03
B I.4	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
B I	Vorräte	72.004,06	74.716,03
B II.1	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.606,15	18.914,22
B II.2	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
B II.3	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
B II.4	Sonstige Vermögensgegenstände	24.037,49	10.021,37
B II	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	33.643,64	28.935,59
B III.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
B III.2	Eigene Anteile	0,00	0,00
B III.3	Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
B III	Wertpapiere	0,00	0,00
B IV	Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	1.202.609,35	1.216.569,32
		1.308.257,05	1.320.220,94
C	Rechnungsabgrenzungsposten	18.091,49	15.873,20
D	Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00
		15.246.619,85	15.247.670,28

PASSIVA		2019	2018
		EUR	EUR
A	Eigenkapital		
A I.1	Grundstockvermögen	7.306.966,57	7.306.966,57
A I.2	Zustiftungen	2.689.373,69	2.599.973,52
A I.3	Zuführung aus der Ergebnismrücklage	0,00	0,00
A I	Stiftungskapital	9.996.340,26	9.906.940,09
A II.1	Gesetzliche Rücklagen	0,00	0,00
A II.2	Sonstige Ergebnismrücklage	0,00	0,00
A II	Ergebnismrücklagen	0,00	0,00
A III.1	Gewinnvortrag	279.640,75	502.585,71
A III.2	Verlustvortrag	0,00	0,00
A III.3	Vortrag auf neue Rechnung	0,00	0,00
A III	Mittelvortrag	279.640,75	502.585,71
		10.275.981,01	10.409.525,80
B	Sonderposten		
B I	Sonderposten für Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	3.665.898,83	3.733.540,64
	<i>davon aus Spenden</i>	<i>1.783.694,16</i>	<i>1.771.567,32</i>
	<i>davon aus Zuwendungen/Zuschüssen Öff. Fördermittelgeber</i>	<i>1.277.590,70</i>	<i>1.291.471,50</i>
	<i>davon aus Zuwendungen/Zuschüssen Nichtöff. Fördermittelgeber</i>	<i>595.552,12</i>	<i>622.699,69</i>
	<i>davon Geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
B II	Sonderposten für noch nicht verbrauchte Spendenmittel	479.385,67	493.394,30
B III	Sonderposten mit Rücklageanteil	0,00	0,00
		4.145.284,50	4.226.934,94
C	Rückstellungen		
C I	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00	0,00
C II	Steuerrückstellungen	0,00	0,00
C III	Sonstige Rückstellungen	115.738,13	154.957,05
		115.738,13	154.957,05
D	Verbindlichkeiten		
D I	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
D II	Erhaltene Anzahlungen	3.624,55	907,20
D III	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61.396,83	52.838,67
D IV	Sonstige Verbindlichkeiten	142.160,25	43.135,72
		207.181,63	96.881,59
E	Rechnungsabgrenzungsposten	502.434,58	359.370,90
		15.246.619,85	15.247.670,28

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ERGEBNISRECHNUNG

ERGEBNISRECHNUNG		2019	2018
		EUR	EUR
1.	Spendenerträge	283.698,57	284.190,86
2.	Umsatzerlöse	1.535.061,48	1.681.309,54
3.	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	3.551.675,20	4.019.397,02
4.	Sonstige betriebliche Erträge	127.375,41	129.944,98
5.	Materialaufwand	129.081,29	113.604,03
6.	Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszweckes	2.328.903,36	2.835.858,86
6a	Honorare und Reisekosten Künstler	1.295.738,29	1.679.356,55
6b	Preisgelder	4.430,56	84.067,89
6c	Bereichsbezogene Aufwendungen	376.660,08	421.424,01
6d	Sonstige bezogene Fremdleistungen	652.074,43	651.010,41
7.	Personalaufwand	2.318.888,47	2.240.232,76
7a	Löhne und Gehälter	1.899.494,82	1.842.590,28
7b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	419.393,65	397.642,48
	<i>davon für Altersversorgung</i>	<i>65.429,25</i>	<i>65.046,74</i>
8.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes	156.832,43	155.098,94
9.	Sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	790.100,07	759.402,73
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.050,00	2.159,94
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	12,42
13.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-222.944,96	12.792,60
14.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
15.	Sonstige Steuern	0,00	0,00
16.	Jahresüberschuss	-222.944,96	12.792,60
17.	Mittelvortrag aus dem Vorjahr	502.585,71	489.793,11
18.	Ergebnis	279.640,75	502.585,71

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

8.2. VERÖFFENTLICHUNGEN

PUBLIKATIONEN DES BACH-ARCHIVS

Bach Magazin

- Ausgaben 33 und 34.

Redaktion: Ulrike Utsch und Markus Zepf, Leipzig: Leipziger Medien- und Service GmbH, 2019

(Information und Bezug unter: www.bach-leipzig.de/magazin).



Publikationen zum Bachfest

- Bachfest Leipzig – Ausgewählte Höhepunkte 2019, CD in Zusammenarbeit mit MDR Kultur und Deutschlandradio Kultur.

Publikationen des Bach-Museums

- Henrike Rucker, Hof-Compositeur Bach. Katalog zur Kabinettausstellung, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Leipzig 2019.
- Kerstin Wiese, Anna Magdalena Bach – Fanny Hensel – Clara Schumann. Drei Künstlerinnen im Blick. Katalog zur Kabinettausstellung, hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig, Leipzig 2019.



Carl Philipp Emanuel Bach: The Complete Works

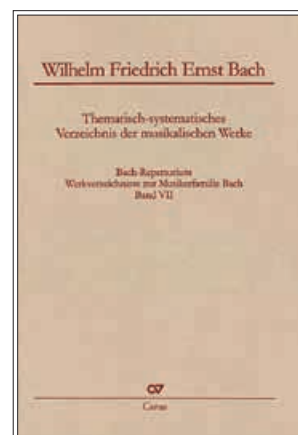
Ein Projekt des Packard Humanities Institute (PHI), Los Altos, California, in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) und der Harvard University.

- I/2: Sonatas with Varied Reprises, hrsg. von Robert D. Levin, Los Altos 2019.
- I/6.1: Sonatas from Manuscript Sources I, hrsg. von Wolfgang Horn (†), Los Altos 2019.
- I/6.3: Sonatas from Manuscript Sources III, hrsg. von Jonathan Kregor and Miklós Spányi, Los Altos 2019.
- I/suppl.: Six Sonates pour le Clavecin avec des Reprises Variées.
Bach's Copy of Wq 50 with His Embellishments.
Faksimile Edition mit einem Vorwort von Jason B. Grant, Los Altos 2019.
- III/suppl.: Double Concerto in E-flat Major, Wq 47. Faksimile Edition der autographen Partitur mit einem Vorwort von Robert D. Levin, Los Altos 2019.
- VIII/1: Cadenzas, Embellishments, and Compositional Studies, hrsg. von Peter Wollny, Los Altos 2019.

Bach-Repertorium. Werkverzeichnisse zur Musikerfamilie Bach

Die Edition erscheint in Verbindung mit dem Forschungsprojekt Bach-Repertorium der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) und wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) und das Packard Humanities Institute.

- Bd. VII: Wilhelm Friedrich Ernst Bach. Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke, bearb. von Magdalena Strobel, Stuttgart 2019.



PUBLIKATIONEN VON MITARBEITERN ZUM THEMENKREIS DES BACH-ARCHIVS

In Kooperation mit der Neuen Bachgesellschaft (NBG)

- Bach-Jahrbuch 2019, hrsg. von Peter Wollny, Leipzig 2019. Darin Beiträge von Mitarbeitern des Bach-Archivs: Christine Blanken, Kristina Funk-Kunath, Hans Joachim Schulze und Peter Wollny.

Stuttgarter Bach-Ausgaben

- Schweigt stille, plaudert nicht, BWV 211, hrsg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2019.
- Mir han en neue Oberkeet, BWV 212, hrsg. von Solvej Donadel, Stuttgart 2019.
- J. H. Wilderer, Missa in g (aus der Notenbibliothek J. S. Bachs), hrsg. von Frieder Rempp, Stuttgart 2019.
- W. F. Bach, Sonaten für Klavier (Einzelausgaben) und Concerto F-Dur für 2 Cembali, hrsg. von Peter Wollny, Stuttgart 2019.

8.3. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Im Berichtsjahr waren insgesamt 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon ein knappes Drittel in Teilzeit und zwei Personen ehrenamtlich. Projektbezogene Stellen sind als solche ausgewiesen. Der bewilligte Stellenplan der Stiftung Bach-Archiv Leipzig weist insgesamt 31 volle Stellen aus, von denen eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle seit 2005 unbesetzt ist.

- Christina Katrin Ahlmann, *kommissarische Geschäftsführung (ab 7. November 2019) und Finanzen/Controlling*
- Gabriele Anders, *Vorstand (Sekretariat)*
- Greta Anton, *Künstlerisches Betriebsbüro (Sekretariat)*
- Dr. Manuel Bärwald, *Forschung*
- Dr. Christine Blanken, *Forschung (Leitung Referat II)*
- Constanze Blum, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Brigitte Braun, *Bach-Museum*
- Iris Burschberg, *Personal/Finanzen*
- Dr. Wolfram Enßlin, *Forschung¹*
- Michael Fey, *Haustechnik*
- Kristina Funk-Kunath, *Bibliothek (Leitung)*
- Sebastian Gosch, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Silka Gosch, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Franziska Grimm, *Vorstand (Geschäftsführerin)*
- Dr. Carolin Hauck, *Forschung³*
- Dr. Christiane Hausmann, *Forschung*
- Wolfhard Henze, *Künstlerisches Betriebsbüro (Ticketing)*
- Dagmar Hürdler, *Bach-Museum (Sekretariat)*
- Tabea Kießling, *Museumspädagogik (ab 1. Oktober 2019)*
- Prof. Dr. Ton Koopman, *Vorstand (Präsident, ab 13. Mai 2019)*
- Dr. Bernd Koska, *Forschung⁴ (ab 1. Mai 2019)*

¹ Projekt *Bach-Repertorium der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*

² ehrenamtlich tätig

³ Projekt *Bach digital*, DFG

⁴ Projekt *W. H. Scheide: Bach Achieves His Goal*

⁵ Eigene Stelle der DFG

- Dr. Elisabeth Liebau, *Künstlerisches Betriebsbüro (Leitung)*
- Claudia Marks, *Bach-Museum (Museumpädagogik, bis 30. August 2019)*
- Prof. Dr. Michael Maul, *Intendant des Bachfestes Leipzig und Forschung (Leitung Referat I)*
- Thomas Meier, *Haustechnik*
- Nicole Möbius, *Bach-Museum (Museumpädagogik)*
- Martin Müller, *Künstlerisches Betriebsbüro (1. März bis 31. August 2019)*
- Peggy Reinboth, *Künstlerisches Betriebsbüro (Ticketing)*
- Dr. Klaus Rettinghaus, *Forschung¹*
- Henrike Rucker, *Bach-Museum*
- Sandra Schmidt, *Vorstand (Referentin)*
- Dr. Benedikt Schubert, *Forschung⁵*
- Prof. em. Dr. Hans-Joachim Schulze, *Forschung²*
- Heidrun Sprinz, *Bibliothek*
- Patricia Steer, *Künstlerisches Betriebsbüro*
- Norma Strunden, *Bach-Museum*
- Franziska von Sohl, *Pressearbeit*
- Maria Wagler, *Bibliothek*
- Matthias Wendt, *Haustechnik (EDV)*
- Kerstin Wiese, *Bach-Museum (Leitung)*
- Ulrich Wingerter, *Marketing*
- Prof. em. Dr. Dr. h. c. Christoph Wolff, *Forschung²*
- Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny, *Vorstand (Direktor)*
- Dr. Markus Zepf, *Forschung und Bach Magazin*

8.4. FELLOWS

- Christian Haslinger, *Senior fellow*
- Prof. Dr. Andrew Talle, *Senior fellow*
- Prof. Dr. Yo Tomita, *Senior fellow*

8.5. GREMIEN

Das Bach-Archiv Leipzig ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie wird getragen von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen. Ihrer Satzung gemäß verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Die Stiftung wird von einem Vorstand geleitet. Die Aufsicht übt ein Stiftungsrat aus, in dem die Zuwendungsgeber vertreten sind und dem der Stiftungsvorstand beisitzt. Vorstand

und Stiftungsrat werden von einem Kuratorium beraten, dem renommierte Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft angehören.

Stiftungsrat

Burkhard Jung, *Oberbürgermeister der Stadt Leipzig (Vorsitzender des Stiftungsrates)*

Dr. Eleonore Büning, *Journalistin*

Martin Eifler, *Leiter des Referates Musik bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*

Thomas Früh, *Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus*

Bernd Gallep, *Leiter des Referates Haushalt bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (bis 24.02.2019)*

Gregor Kollmorgen, *Referat Haushalt bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (ab 25.02.2019)*

Michael Weickert, *Mitglied des Stadtrates der Stadt Leipzig*

Vorstand

Prof. Dr. Ton Koopman, *Präsident (ab 13. Mai 2019)*

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny, *Direktor*

Franziska Grimm, *Geschäftsführerin*

Christina Katrin Ahlmann, *kommissarische Geschäftsführung (ab 7. November 2019)*

Kuratorium

- Prof. Dr. Arend Oetker, Berlin (Sprecher)
- Jon Baumhauer, Darmstadt
- Catherine von Fürstenberg-Dussmann, Berlin
- Dr. Georg Girardet, Leipzig
- Dr. Mary Greer, Cambridge, Massachusetts
- Dr. Heike Hanagarth, Oberteuringen
- Dr. Konrad Hummler, St. Gallen
- Sir Nicholas Kenyon, London
- Dr. h. c. Martin Kohlhaussen, Frankfurt/M.
- Prof. Dr. Ulrich Konrad, Würzburg
- Dr. h. c. Elias N. Kulukundis, Greenwich, Connecticut
- Barbara Lambrecht-Schadeberg, Kreuztal
- Dr. Harald Langenfeld, Leipzig (stellv. Sprecher)
- Pierre Lussato, London
- Dr. Martina Rebmann, Berlin
- Dr. Stephen Roe, London

- Judith McCartin Scheide, Princeton, New Jersey
- Prof. Ulf Schirmer, Leipzig
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Wolff, Belmont, Massachusetts

8.6. FÖRDERER

Der institutionelle Grundhaushalt des Bach-Archivs ist aus öffentlichen Mitteln finanziert und wird von der Stadt Leipzig, der Bundesrepublik Deutschland, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), und dem Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK), getragen.

Den Zuwendungsgebern gilt unser herzlicher Dank für ihre Unterstützung sowie die gute, stets konstruktive Zusammenarbeit:

Öffentliche Förderer

Stadt Leipzig

Bundesrepublik Deutschland, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW)

Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Die große Aufgabe, Bachs Erbe zu erhalten, wäre jedoch ohne weitere Initiative nicht möglich. Sie können helfen, diese Aufgabe zu erfüllen.

Spenden Sie auf unser Konto bei der Sparkasse Leipzig:

Internationale Kontonummer (IBAN): DE 39 8605 5592 1100 9011 04

Internationale Bankidentifikation (BIC): WELADE8LXXX

Für ebendieses Engagement im Jahr 2019 danken wir herzlich:

Private Spender und Sponsoren

Adelheid Baumhauer & Jon Baumhauer

Rüdiger Bettenhausen

Annette Brink & Guido Brink

Prof. Dr. Thomas Daniel

Dr. Erdmuthe Döffinger-Lange

Raimar Leng

Sabine Heimbach & Dr. Stephan Heimbach

Dr. Thomas Heindl

Dr. Konrad Hummler
Dr. h. c. Martin Kohlhaussen
Markus Kossmann
Dr. h. c. Elias N. Kulukundis
Marc Lenaerts
Elise Lesage & Philippe Lesage
Pierre Lussato
Prof. Dr. Arend Oetker

Judy McCartin Scheide
Jorge Navarro-Perez
Harald Preissler
Wolfgang Rieper
Berenike Ullmann
Dr. Johannes Ullrich
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Wolff
Marsha Wynn & Michael Wynn

Buchpatenschaften

Chika Bobe
Yves Genre
Gudrun Hübert & Jörg Hübert
Vera Kleibert
Roman Kriszt
Dr. Gerhard Merz
Evelyn Möller & Reinfried Möller
Annette Müller-Leisgang
Gunnar Neidhardt
Berenike Ullmann
Marsha Wynn & Michael Wynn
Avraham Baruch Yacobowitz

Stiftungen und Vereine

American Friends of the Leipzig
Bach Archive, Inc.
Deutscher Museumsbund e. V.
Esther Simon Charitable Trust
Freundeskreis der Bachwoche Ansbach
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Lions – Leipzig Saxonia e. V.
Neue Bachgesellschaft e. V.
Packard Humanities Institute
Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.

...sowie zahlreichen anonymen Spendern.

Eine Aufstellung der Förderer des Bachfestes Leipzig finden Sie auf der zweiten Umschlagseite.

Nachlassspende

Gertraud (*16. Mai 1931 – †23. Februar 2019) und **Dr. Hans-Peter Fix** (*3. Oktober 1934 – †17. Juni 2016)

Dr. Hans Peter Fix und seine Frau Gertraud Fix waren der klassischen Musik – im Besonderen jener von Johann Sebastian Bach – eng verbunden, leidenschaftliche Konzertgänger sowie Liebhaber und Sammler musikwissenschaftlicher Literatur. Bis ins hohe Alter engagierten die Eheleute sich über Jahre hinweg in der Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs e. V. Zu unserem Haus pflegten sie eine enge persönliche Beziehung und beschlossen frühzeitig, ihren Nachlass der Stiftung zu überschreiben. Es war beiden ein Bedürfnis, damit dauerhaft die Bibliothek und den Sammlungsaufbau unseres Hauses zu unterstützen – und so entschieden sie sich, den Nachlass in Form einer Zustiftung zum Hans-Joachim-Schulze-Fonds der Stiftung Bach-Archiv zu spenden. Dieser Wille wurde testamentarisch fixiert. Nach dem schmerzlichen Verlust ihres Mannes im Jahr 2016, bekräftigte Gertraud Fix dieses Ansinnen immer wieder in persönlichen Gesprächen. Im Frühjahr 2019 erfuhren wir vom Tod von Gertraud Fix. Wir verlieren mit den Eheleuten Fix langjährige Freunde, treue Unterstützer und Gleichgesinnte im Ansinnen, das Erbe J. S. Bachs und der gesamten Musikerfamilie Bach zu bewahren. Ihre Zustiftung werden wir ganz in diesem, ihrem Sinne und Andenken dankbar einsetzen.



Bach
Stage

Bach
Stage

Bach
Stage

Bach
Stage

HOF-
Compositeur
BACH

BACHFEST LEIPZIG

14.-23. JUNI 2019

Musikanten im Bachfest

bach
fest
LEIPZIG

Das
BACHFEST
dankt:







IMPRESSUM

Bach-Archiv Leipzig
Stiftung bürgerlichen Rechts
Institut an der Universität Leipzig
Thomaskirchhof 15/16
04109 Leipzig

Postfach 101349
04103 Leipzig

info@bach-leipzig.de
www.bach-leipzig.de

 www.facebook.com/bacharchiv
 www.instagram.com/bachfest_leipzig
 www.twitter.com/bachleipzig
 www.youtube.com/bacharchivleipzig

Tel.: +49-(0)341-9137-0
Fax: +49-(0)341-9137-105

Spendenkonto bei der Sparkasse Leipzig:
Internationale Kontonummer (IBAN):
DE 39 8605 5592 1100 9011 04
Internationale Bankidentifikation (BIC):
WELADE8LXXX

Stiftungsrat

Burkhard Jung (Vorsitzender)

Vorstand

Prof. Dr. Ton Koopman (Präsident)
Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Wollny (Direktor)
Christina Katrin Ahlmann (kommissarische
Geschäftsführerin)

Stiftungsaufsicht

Landesdirektion Leipzig
Stiftungsregisternummer 3/97

Ust-IdNr.: DE 192542521

Redaktion: Sandra Schmidt
Gestaltung: Kassler Grafik-Design

BILDNACHWEIS

Brigitte Braun: 8, 10, 15, 34/35, 37, 40, 42, 44,
Wolfgang Fuhrmann: 59
Elke Jung-Wolff: 4
Birgitta Kowsky: 2, 70
Gert Mothes: 7, 9, 11, 16, 39, 46-48, 76
Privat: 51
Sandra Schmidt: 19
Caroline Sinno: 56
Norma Strunden: 60
Vereinigung der Freunde des Bach-Archivs Leipzig e. V.: 61
Franziska von Sohl: 21
Markus Zepf: 55
Sammlung Bach-Archiv Leipzig: Titel, alle weiteren Abbildungen

Gefördert von der Stadt Leipzig, von der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur und Medien und
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



(C) Bach-Archiv Leipzig, 2020

